Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952

41 (13.3.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.50 zuzügl. 20 Pfg. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pfg. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681.

Nummer 41 | Donnerstag, 13. März 1952 | Ausgabe A L | 141. Jahrgang

Das Recht der Besatzungskinder

Bundesregierung soll Besatzung zur Sorge für uneheliche Besatzungskinder auffordern

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Der Bundestag forderte am Mittwoch die Bundesregierung auf, mit der Hohen Kommission Verhandlungen mit dem Ziel aufzunehmen: 1. Die richterliche Feststellung der Vaterschaft von Kindern zu ermöglichen, die in Deutschland von deutschen Müttern unehelich geboren und von Besatzungsangehörigen gezeugt wurden, und 2. diesen Kindern den Unterhalt zu sichern.

Gleichzeitig appellierte der Bundestag in einer Entschließung an die UNO, durch ihre Dienste Hilfe zu leisten, um in Deutschland den beklagenswerten und mit den Menschenrechten unvereinbaren Zustand der von den Besatzungsangehörigen aller vier Mächte außerehelich gezeugten Kinder zu beseitigen. Der Bundestag forderte die UNO in einer Entschließung ferner auf, eine völkerrechtliche Konvention zu schaffen, in der allgemein die Rechte der Kinder gewahrt werden sollen, die außerehelich von den Angehörigen der Streitkräfte einer anderen Nation gezeugt wurden.

Der Berichterstatter Dr. Pleiderer gab die Zahl der in Deutschland lebenden unehelichen Besatzungskinder mit 94 000 an, von denen 3000 Mischlinge seien. Die Rechtslage dieser Kinder sei schwierig, weil die Besatzungsangehörigen nicht nur einem fremden Recht unterstehen, sondern auch häufig ihren Aufenthaltsort wechselten. Die Geltendmachung der Unterhaltsansprüche sei zudem dadurch erschwert, daß das Recht der unehelichen Kinder in den einzelnen Besatzungsländern verschieden sei. In den USA habe überdies fast jeder Einzelstaat sein besonderes Unehelichenrecht. Grundsätzlich stünden aber in keinem der drei Besatzungsländer den unehelichen Kindern ein wirkungsvoller Rechtsanspruch gegenüber dem Erzeuger zu.

Die Sprecherinnen der CDU/CSU und SPD, Frau Dr. Rehling und Frau Labig, wiesen in der Debatte besonders auf die moralische Verpflichtung des deutschen Volkes hin, den heute einzuschulenden Mischlingskindern eine verständnisvolle Haltung entgegenzubringen.

Krefelder EV Deutscher Eishockeymeister

Der Krefelder EV sicherte sich am Mittwochabend vor 10 000 Zuschauern im Mannheimer Entscheidungsspiel durch einen 6:4-(2:2, 1:1, 3:1)-Sieg über den deutschen Altmeister SC Riessersee den Titel eines Deutschen Eishockeymeister.

Vor Koalitionsgesprächen

Staatspräsident Wohleb in Stuttgart

Drahtbericht unseres Stuttgarter tt-Vertreters

Stuttgart. Die Landesvorsitzenden der südwestdeutschen CDU traten am Mittwoch in Stuttgart zu einer Sitzung zusammen. Anwesend waren der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb, der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern Dr. Gebhard Müller und die drei Fraktionsvorsitzenden der CDU, Anton Dichtel, Dr. Gurk und Wiedemeier. Die Parteivorsitzenden befaßten sich mit der Aufgabe der Regierungsbildung, die der CDU als der stärksten aus dem Wahlgang hervorgegangenen Partei zufällt. Es wurde Einigung darüber erzielt, welche Stellung die CDU gegenüber den anderen Parteien in dieser Frage einnehmen wird. Außerdem wurde die Formulierung der Einladung an die anderen Parteien zu Koalitionsgesprächen festgelegt. Die CDU wird bereits in den nächsten Tagen mit den Parteivorsitzenden der SPD und FDP/DVP zusammentreffen.

Adenauer zum Saarproblem

Der Wille der saarländischen Bevölkerung soll entscheidend sein

Washington. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat in einem Interview mit der amerikanischen Zeitschrift „US News and World Report" betont, daß die Wiedervereinigung Deutschlands immer das letzte Ziel der deutschen Politik bleiben wird. Solange die Wiedervereinigung noch in der Schwebe sei, „rechnen wir es zu unserer Hauptaufgabe, unserem gesamten Volk Wohnraum und Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen." Adenauer betonte, daß in den Verhandlungen mit den drei Westmächten bereits Einigung erzielt worden sei, in den Generalvertrag die Verpflichtung der USA, Großbritanniens und Frankreichs aufzunehmen, mit der Bundesrepublik zusammenzuarbeiten, um die Wiedervereinigung Deutschlands mit friedlichen Mitteln zu erreichen.

Zur Saarkrise sagte der Bundeskanzler: „Die Saar ist das Problem der französisch-deutschen Beziehungen. Es läßt sich bis in das Jahr 1918 zurückverfolgen. Die Bevölkerung an der Saar stimmte 1935 für eine Vereinigung mit Deutschland. Nunmehr ist die gesamte Frage wieder aufgerollt worden. An der Saar können wir die Tätigkeit bestimmter Elemente, sowohl französischer als auch deutscher, beobachten, die nicht als demokratisch bezeichnet werden können. Wir streben danach, allen Saarländern die demokratischen Freiheiten zu verschaffen. Sobald dies geschehen ist, wird sich die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich entwickeln. Die Franzosen fürchten in der Saarfrage vor allem, daß dieses Gebiet mit seinen reichen Kohlevorkommen und seiner großen Stahlerzeugung Deutschlands Wirtschafts- und Militärpotential zu groß machen würde. Diesen Befürchtungen wird jedoch durch den Schumanplan und die Pläne für die Einheit Europas der Boden entzogen werden."

Auf die Frage, ob Deutschland die Rückgabe der Saar wünsche, erklärte der Bundeskanzler: „Ich bin der Auffassung, daß der Wille der saarländischen Bevölkerung entscheidend sein sollte". Die Frage, ob er eine Abstimmung an der Saar im gegenwärtigen Zeitpunkt begrüßen würde, beantwortete Adenauer mit der Feststellung: „Das Problem könnte auf diese Weise gelöst werden — oder durch den Beschluß einer freigewählten saarländischen Volksvertretung. Die gegenwärtige Volksvertretung an der Saar ist nicht frei gewählt worden."

„Pinay la chance!"

Nationalversammlung krisenmüde — Finanzlage besser als vermutet

Regierung sucht psychologischen Schock

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Drahtbericht unseres Pariser Korrenspondenten

Paris. Das Ministerium Pinay das kaum als krisenfest bezeichnet werden kann, hat seinen Abstimmungserfolg vom Dienstag drei Faktoren zu verdanken, die zu seinen Gunsten wirkten. Erstens haben die Sozialisten, in dem Verlangen, das „liberale Experiment" durchführen zu lassen, sich der Stimme enthalten. zweitens mußten die Gaullisten die gleiche Entscheidung treffen, um die offene Parteispaltung zu vermeiden, drittens kann man innerhalb der Nationalversammlung eine deutliche Krisenmüdigkeit feststellen. Die Parteien haben den Wunsch, nun einmal eine Regierung ungestört arbeiten zu lassen. Sie folgen damit der öffentlichen Meinung und dem Barometer der Börse, die für Pinay günstig sind. Pinay hat bereits den Spitznamen „Pinay la chance!" erhalten. Die Presse hat ihm einen guten Empfang bereitet. Die Nüchternheit und Sachlichkeit seiner Erklärung und der ruhige Ernst dieses zum Politiker gewordenen Geschäftsmannes beeindruckten die Oeffentlichkeit. Der Ministerpräsident kann bei der Durchführung seiner finanziellen und sozialen Maßnahmen auf eine Reihe günstiger Umstände rechnen die ihm seine Aufgabe erleichtern dürften. Die Staatskasse hat sich durch starke Steuereingänge wieder aufgefüllt (linksstehende Zeitungen wollen wissen, man habe in amtlichen Kreisen seit Wochen zu schwarz gefärbt, um Faure zu stürzen und einen Konservativen an die Macht zu bringen). Das Defizit der Sozialversicherungen ist nicht halb so groß, wie ursprünglich erklärt wurde, da man vergaß, die 35 Milliarden Außenstände in Rechnung zu stellen. Der Außenhandel hat sich im Februar bedeutend verbessert. Die Schuld Frankreichs bei der Europäischen Zahlungsunion wird nicht aus dem kärglichen Goldschatz der Staatsbank, sondern durch eine belgische Anleihe von 100 Millionen Dollar ausgeglichen werden. Schließlich tritt die jahreszeitbedingte Verbilligung vieler Lebensmittel ein, so daß das Preisniveau im allgemeinen etwas heruntergehen dürfte. Kennzeichnend für die psychologische Geschicklichkeit ist ein Vorgang, der sich am Dienstag abspielte. Die Morgenpresse sprach von einer Erhöhung der Stromtarife um 12 Prozent. Am Abend wurde erklärt, die Regierung habe diese Preissteigerung untersagt, sie habe die Genehmigung zur Verteuerung von Kohle, Stahl und Zement verweigert und werde eine Prüfung der Gewinnspannen im Lebensmittelhandel vornehmen.

Schweres Einsturzunglück in Pfullingen

Die beiden obersten Stockwerke eines Fabrikgebäudes eingestürzt — Bisher 3 Tote und 7 Verletzte geborgen — Fieberhafte Bergungsarbeiten

Reutlingen. Die beiden obersten Stockwerke eines dreistöckigen massiven Fabrikgebäudes der Spinnerei und Weberei Gebr. Wendler in Pfullingen bei Reutlingen stürzten am Mittwochnachmittag aus bisher noch ungeklärten Gründen ein. Da zur Zeit des Unglücks gerade Schichtwechsel war, befanden sich im untersten Stockwerk etwa 45 Personen.

Die Bergungsarbeiten der Polizei, Feuerwehr und Rettungstrupps am Mittwochabend bei scharfem Scheinwerferlicht wurden fieberhaft fortgesetzt. Bisher konnten der Spinnmeister Walther sowie die Arbeiterinnen Wurund Bedorf aus den Trümmern tot geborgen werden. Weitere vier bis fünf Personen sind noch unter den Schuttmassen begraben. Es besteht kaum Aussicht, daß sie noch am Leben sind. Sechs Arbeiterinnen wurden zum Teil mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Sie sind alle außer Lebensgefahr. Die Decke des Erdgeschosses, die den herabstürzenden Trümmern und Maschinen standgehalten hat, ist mit dicken Bohlen abgestützt worden.

Tausende verfolgen seit den frühen Nachmittagsstunden gespannt die Rettungsarbeiten. Gegen 18 Uhr konnte die 23jährige Arbeiterin Scharf aus Pfullingen schwer verletzt aus den Trümmern befreit werden. Sie hatte die ganze Zeit über Lebenszeichen von sich gegeben. Die Frau lag unter einer Maschine, auf die noch herabgestürztes Mauerwerk drückte, so daß sie sich nicht bewegen konnte.

Nach den bisherigen Ermittlungen sind die oberen Stockwerke durch die Lagerung von zu schwerem Rohmaterial, das am Dienstag eingetroffen war, zu sehr belastet worden. Der Sachschaden beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen auf etwa drei Millionen Mark.

Zwielicht an der Moskawa

ak. Der „Hauptausschuß für Volksbefragung" liebt die Tarnung. Zuerst versteckte er sich hinter einer privaten Krankenversicherung, und jetzt flattert einem sein Informationsdienst — 22 Pfennig Porto je Brief! — unter dem Deckmantel eines Pharmazeutischen Instituts ins Haus. Gestern wurde die Bevölkerung der Bundesrepublik mit Nummer 55 des hauptausschüßlichen Dienstes überschwemmt, dessen erste Seite die Propagandaerklärung der Sowjetzonenregierung enthält: „Friedensvertrag mit Deutschland sichert die Existenz unseres Vaterlandes!" Gut gebrüllt, Löwe. Nur ist es mit deutschen Proklamationen und Forderungen nach einem Friedensvertrag nicht getan, solange die Sowjetunion nicht will. Nun will sie es, wenn man ihrer an die Westmächte gerichteten Note und ihrem Memorandum trauen darf, in denen sie eine internationale Konferenz unter Beteiligung einer „gesamtdeutschen" Regierung vorschlägt. Sie ist verteufelt geschickt, diese Note. Sie wirkt auf das gespaltene gesamtdeutsche Gemüt und ist geeignet, einige Verwirrung zu stiften. Begeisterung in der Sowjetzone Extrablätter der SED-Zeitungen und eine „Welle von Entschließungen der Werktätigen" — in zwölf Jahren hat man ja gelernt, wie das gemacht wird — sind die ersten Auswirkungen der Note. Ihre zweite ist die Einberufung der Sowjetzonenvolkskammer auf Freitagnachmittag, und auch sie wird von Begeisterungsstürmen und Dankbarkeitsbezeugungen gegenüber Väterchen Stalin überfließen. Und die weitere Folge ist, daß es im Bonner Außenamt und in den Außenministerien von Washington, London und Paris wie in einem Bienenhause zugeht. Der Kanzler hat sich allsogleich mit den Koalitionsparteien über die Sowjetnote unterhalten, sie mit den Hochkommissaren besprochen, und allseitig scheint man zu der Auffassung gekommen zu sein, daß der diplomatische Vorstoß von der Moskawa an den deutsch-alliierten Besprechungen nicht das geringste ändere.

Es wird in dem Sowjetvorschlag dem deutschen Volke allerhand versprochen, fast zu viel, um wahr zu werden. Da ist zunächst einmal von Einheit, Freiheit und Demokratie die Rede, und wenn die demokratischen Grundsätze des Memorandums wirklich auf das deutsche Volk Anwendung finden sollten, dann müßten als erste der „Hauptausschuß für Volksbefragung" und die Kommunisten verschwinden. Die Besatzungsmächte sollen abziehen, Deutschland soll in die Vereinten Nationen aufgenommen werden und sogar eigene Streitkräfte samt Freiheit der Rüstungsproduktion erhalten. Vielleicht gibt es wirklich Nationalisten bei uns, wie mehr böswillige als gutgläubige Ausländer behaupten. Dann werden sie sich freuen, daß wir uns nach Stalins Vorschlag einen Dreck um die Armee der Europäer zu kümmern brauchen, in der wir sowieso anscheinend recht wenig gelitten sind. Sie brauchen auch nicht zu wissen, daß es im Artikel III des Potsdamer Abkommens, von dem sich unsere Kriegsgegner mit Ausnahme gerade der Sowjetunion schon längst losgesagt haben, ausdrücklich heißt: „Der deutsche Militarismus und Nazismus werden ausgerottet werden, und die Alliierten werden im Einvernehmen gemeinsam jetzt und in Zukunft die weiteren Maßnahmen ergreifen, daß Deutschland nie wieder seine Nachbarn oder den Frieden der Welt bedrohen wird." Sie werden wohl auch kaum über den inneren Widerspruch der Sowjetnote stolpern, die die Notwendigkeit eines Friedensvertrags mit Deutschland gerade mit der Gefahr einer Wiederherstellung des deutschen Militarismus begründet, der zwei Weltkriege entfesselt habe (!) und nicht beseitigt sei, weil die Potsdamer Beschlüsse noch immer unerfüllt blieben.

Es ist umso schwerer, sich durch diesen Widerspruch hindurchzuwinden, weil der Kreml ganz genau über den steten Einspruch Frankreichs gegen eine deutsche nationale Armee unterrichtet ist. Entweder rechnet die Sowjetunion mit einer Weigerung der Franzosen, denen man dann die Schuld am Scheitern der vorgeschlagenen Verhandlungen zuschieben könnte, oder aber sie glaubt, auf französische Stimmungen keine Rücksicht mehr nehmen zu müssen. Schon kommen die ersten Reaktionen aus Paris. Der „Franc Tireur" meint, die öffentliche Meinung Frankreichs sei zwar gegen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jede Wiederaufrüstung Deutschlands überhaupt, werde sich aber bei einer Wahl zwischen deutscher Beteiligung an einer europäischen Armee oder der Wiederherstellung einer deutschen nationalen Armee für ersteres entscheiden, und der sozialistische „Populaire" sieht in dem Vorschlag einer deutschen Armee den gefährlichsten Punkt des ganzen Planes. Das ist aber nicht dessen einziger Schönheitsfehler. Aus eigener Erfahrung muß der Kreml wissen, daß nationale Armeen nicht in zwei und auch nicht in fünf Jahren auf die Beine zu stellen sind, ganz abgesehen davon, daß Deutschland gar nicht die finanziellen Mittel hierzu hätte. Es müßte also nach dem Abzug der Besatzungstruppen ein militärisches Vakuum entstehen, das die russische Dampfwalze ausfüllen würde, wenn es der Sowjetunion in den Sinn kommen sollte, einen deutschen Verstoß gegen den Friedensvertrag zu konstruieren. Deutschland muß sich im Friedensvertrag verpflichten, wie der Kreml vorschlägt, „keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgendeinen Staat richten, der mit seinen Streitkräften am Krieg gegen Deutschland teilgenommen hat." Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Mit dieser Bestimmung soll der Verteidigungsring der Westmächte unter Einbeziehung Deutschlands gesprengt werden, Eisenhower könnte seine NATO-Pläne einpacken, und Generalvertrag und alles, worüber der Westen mit der Bundesrepublik verhandelt, wäre überflüssig geworden.

Diese Absicht der sowjetischen Regierung erklärt auch den Zeitpunkt ihrer Offensive. Die ganze Welt, hatte Bundesminister Jakob Kaiser wenige Tage vor dem 9. März in Offenburg gesagt, blicke auf die Südweststaatwahlen. Sie brachten die Zustimmung der Mehrheit der südwestdeutschen Bevölkerung zur Außenpolitik Adenauers und damit auch zur Leistung eines deutschen Verteidigungsbeitrags. Man ist in Moskau sicherlich auch darüber unterrichtet, daß die Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts und den Abschluß des Generalvertrags samt Zusatzverträgen vor dem Abschluß stehen. Staatssekretär Dr. Hallstein, der augenblicklich in Washington weilt, hat überdies am Dienstag nach seiner Besprechung mit Dean Acheson der Presse erklärt, nach seiner Meinung könnten die Verträge Anfang April paraphiert und noch vor den Parlamentsferien Ende Juli ratifiziert werden. Für die Sowjetunion war daher Eile geboten, wenn sie der Hoffnung war, eine Verstärkung der Verteidigungsfront der freien Welt sabotieren zu können. Man ist also nach dem Tenor der Note, auch wenn sie unbestreitbar einen Fortschritt gegenüber der bisherigen Haltung des Kremls bedeutet, und auch nach allen Erfahrungen mit sowjetischer Verschleppungstaktik recht skeptisch. Aber trotzdem halten wir es für falsch, wenn die Bundesregierung verbreiten läßt, sie könne die russische Note nicht für eine ausreichende Gesprächsbasis ansehen. Man muß mit Rußland sprechen und verhandeln, man muß die Russen, wie Carlo Schmidt sagte, beim Wort nehmen.

Bundespressegesetz in Vorbereitung

Auskünfte an Zeitungen zu verbieten, unzulässig

Bonn. Die Presse ist frei. Sie hat eine öffentliche Aufgabe zu erfüllen. Zu ihren Aufgaben gehört eine sachliche Kritik an Mißständen, die im öffentlichen Interesse beseitigt werden müssen. Das sind Grundsätze für das neue deutsche Pressegesetz, die der im Bundesinnenministerium fertiggestellte Entwurf enthält. Neben den Rechten sollen der Presse dort Schranken gezogen sein, wo sie die Demokratie und den Völkerfrieden schädigt. Nach dem Entwurf darf sie nicht das Ansehen der Bundesrepublik und ihrer freiheitlichen demokratischen Grundordnung schädigen oder das friedliche Zusammenleben der Völker stören. Die Zeitungspresse soll sich auch nicht durch wirtschaftliche Vorteile bei der Gestaltung ihres Textteiles bestimmen lassen. In insgesamt 64 Paragraphen werden im einzelnen die Stellung der Presse im öffentlichen Leben, die Verantwortung von Verleger und Redakteur und die Strafbestimmungen für Verstöße gegen das Pressegesetz bestimmt. Für Nachrichtenagenturen wird vorgeschrieben, daß sie überparteilich zu führen sind. Nach den Bestimmungen des Entwurfs darf niemand Chefredakteur werden, der Bundestagsabgeordneter ist, damit er sich nicht durch seinen Anspruch auf Immunität der Verantwortlichkeit entziehen kann.

Die Presse hat eine öffentliche Aufgabe zu erfüllen. Es ist unzulässig, Auskünfte an Zeitungen zu verbieten. Aus dem Privatleben einer Person dürfen keine Tatsachen veröffentlicht werden, die geeignet sind, den Ruf zu schädigen, es sei denn, daß diese Tatsachen öffentliche Interessen berühren. Die Presse ist verpflichtet, Veröffentlichungen nach Herkunft und Inhalt sorgfältig zu prüfen, und muß eine Gegendarstellung abdrucken, wenn jemand glaubt, durch eine vermeintlich unzutreffende Darstellung betroffen zu sein. Der Verleger soll als Herausgeber die Verantwortung für die grundsätzliche Haltung der Zeitung tragen, während der Chefredakteur innerhalb der mit dem Verleger vereinbarten Grundsätze Entscheidungsfreiheit bei der Gestaltung des Textteils haben soll. Der Chefredakteur trägt die öffentliche Verantwortung für die Gesamthaltung des Textteils. Die straf- und zivilrechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung eines Artikels trägt der leitende Redakteur, der diesen Artikel zur Aufnahme bestimmt hat.

Bundestag ehrt Wildermuth

(Drahtbericht unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Der Bundestagspräsident Dr. Ehlers ehrte am Mittwoch zu Beginn der Plenarsitzung die Verdienste des verstorbenen Wohnungsbauministers Eberhard Wildermuth durch einen Nachruf. Er hob die großen Verdienste hervor, die der Verstorbene sich seit dem ersten Weltkrieg im öffentlichen Dienst und insbesondere auf dem Gebiet des Wohnungsbaues in Württemberg erworben habe. Sein Name bleibe aber auch mit dem Wiederaufbau nach 1945 für immer verbunden. Auch im Kriege habe Eberhard Wildermuth sich als tapferer und untadeliger Offizier dem Vaterland zur Verfügung gestellt und sei mit hohen Orden ausgezeichnet worden.

Zu Ehren des verstorbenen Ministers war auch Bundeskanzler Dr. Adenauer für die Minuten des Gedenkens im Plenarsaal erschienen. Auch sämtliche in Bonn anwesende Minister und zahlreiche Mitglieder des Bundesrates nahmen an der Gedenkfeier teil.

Was geschieht nach der Wahl?

Die Aufgaben der Verfassunggebenden Landesversammlung

(Von unserem Stuttgarter hp-Korrespondenten)

Stuttgart. Nach den Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes wird der Vorsitzende des südwestdeutschen Ministerrates, Dr. Reinhold Maier, die Verfassunggebende Landesversammlung am 25. März zu ihrer ersten Sitzung nach Stuttgart zusammenrufen. Ihre vornehmste Aufgabe ist die Schaffung einer einheitlichen Landesverfassung. Da jedoch bis zu deren Verabschiedung ein Zeitraum von ein bis zwei Jahren vergehen wird, kann sie außerdem auch schon verfassungsrechtliche Bestimmungen, Gesetze und Maßnahmen vor Inkrafttreten der Gesamtverfassung beschließen, wenn dies im Interesse der Bildung des neuen Bundeslandes erforderlich scheint. Zuvor aber, um mit einer geordneten und sachlichen Arbeit beginnen zu können, wird sich die Verfassunggebende Landesversammlung eine Geschäftsordnung geben. Ihre nächste Aufgabe wird die Bildung eines Verfassungsausschusses sein, in dem die Staatsrechts- und Verwaltungsexperten der einzelnen Parteien den Verfassungsentwurf ausarbeiten. Dieser wird, sobald die vielfach auseinandergehenden Ansichten der Parteien über Form, Aufbau und Wirksamkeit des Staates, auf einen Nenner gebracht sind, dem Plenum der Verfassungsversammlung zur Beratung und Beschlußfassung zugeleitet.

Der erste gesetzgebende Akt der Verfassungsversammlung von besonderer Tragweite wird die Verabschiedung einer gesetzlichen Uebergangsregelung sein, die gleichsam als Organisationsstatut für die Zeit zwischen dem 9. Mai und dem Inkrafttreten der neuen Landesverfassung dienen soll. Der südwestdeutsche Ministerrat, der seine Arbeit mit der Bildung der vorläufigen Regierung einstellt, wird der Verfassunggebenden Landesversammlung Vorschläge für ein derartiges Ueberleitungsgesetz unterbreiten. Die Aufgabe dieses Überleitungsgesetzes ist klar, denn wir brauchen für die Zeit von der Ablösung der Regierungsgewalten in den alten Ländern bis zur Annahme der Gesamtverfassung gesetzliche Grundlagen für das Weiterfunktionieren der Landesverwaltungen. Die drei alten Landtage verlieren mit der Bildung der vorläufigen Regierung am 9. Mai ihre Existenzberechtigung.

Die wichtigste Aufgabe der drei alten Landtage wird noch die Verabschiedung der Nothaushalte für das Rechnungsjahr 1952 sein. Im Einvernehmen mit dem südwestdeutschen Ministerrat werden dadurch die bisherigen Länderregierungen ermächtigt, bis zur Feststellung des endgültigen Haushaltsplanes des Südweststaates ihre erforderlichen Ausgaben für die Verwaltung und zur Erfüllung ihrer rechtlichen Verbindlichkeiten zu leisten. Darüber hinaus haben die alten Landtage kaum noch nennenswerte Aufgaben zu erfüllen.

Wo ist Stalin?

Kombinationen über seine Abwesenheit im Obersten Sowjet

Of. **Stockholm.** Die Abwesenheit Stalins bei der Tagung des Obersten Sowjet am 8. März, auf der der Staatshaushalt bekannt gegeben wurde, hat in Moskau zu zahlreichen Kommentaren und Kombinationen Anlaß gegeben. In der Tat ist es sehr auffällig, daß Stalin zum erstenmal bei dieser Veranstaltung fehlte, die er bis jetzt niemals versäumte und die stets zu den stürmischsten Ovationen der aus allen Teilen der Sowjetunion gekommenen Vertreter der obersten parlamentarischen Körperschaft der Sowjets Anlaß gab. Stalin pflegte meist in einer der Regierungslogen hinter der Tribüne Platz zu nehmen, umbrandet von dem Jubel der Abgeordneten und Gäste. So war es noch im letzten Jahr: zu seiner Rechten saß Marschall Bulganin, hinter ihm Molotow, Beria und Malenkow. In diesem Jahre wurde übrigens bei der Aufzählung der Mitglieder des Politbüros Molotow wiederum an erster Stelle vor Malenkow genannt, entgegen den Kombinationen, die in Malenkow jetzt den ersten Mann hinter Stalin sehen wollten.

Wenn diesmal Stalin der Veranstaltung nicht beiwohnte, obwohl sie im großen Kreml-Palast, nur wenige Schritte von seiner Privatwohnung entfernt, stattfand, so kombiniert man, daß er entweder krank im Kreml liegt und die Aerzte ihm die Teilnahme untersagt haben, oder daß er Moskau von neuem verlassen hat. Ob allerdings diese Kombinationen den wirklichen Grund treffen, wird man wohl kaum feststellen können. Zum letztenmal zeigte Stalin sich in der Oeffentlichkeit bei der Gedächtnisfeier für Lenin am 21. Januar im Großen Theater. Damals schon fiel auf, daß die in der Presse veröffentlichten Photos kein deutliches Bild von Stalin gaben. Sie zeigten ihn im Hintergrunde stehend mit Malenkow zur Rechten und Molotow zur Linken. Es ist unwahrscheinlich, daß Stalin damals von einem „Double" vertreten wurde, wie von verschiedenen Seiten angenommen wurde (Stalin hat einige „Doubles"); denn es erscheint unmöglich, daß man den hohen Funktionären, die an dieser Feier teilnahmen und Stalin von Angesicht kennen, ein Double präsentieren kann, so ähnlich es dem wirklichen Stalin auch sein mag. Die letzte persönliche Aeußerung Stalins war sein Telegramm an Mao Tse-tung anläßlich des 2. Jahrestages des Bündnisvertrages am 14. Februar. (dad)

Alexandra Kollontaj gestorben

Moskau. Im Alter von 80 Jahren starb in Moskau die frühere sowjetische Diplomatin Alexandra Kollontaj, die ihr Land viele Jahre in Stockholm vertrat. Als erste Frau der Welt, der die Leitung einer diplomatischen Auslandsmission übertragen wurde, ging sie 1923 als Gesandtin nach Oslo. Es folgten Mexiko, dann wieder Oslo und schließlich Stockholm, wo sie bis 1946 blieb. 1943 hatte Stalin sie zur Botschafterin ernannt.

„Dolchstoß in den Rücken Ägyptens"

Gerichtliches Nachspiel zum „schwarzen Samstag" in Kairo — Hohe Zuchthausstrafen für die Schuldigen

Kairo. Das Oberste ägyptische Militärgericht verurteilte am Mittwoch fünf Aegypter wegen Brandstiftung am „schwarzen Samstag" in Kairo zu Zuchthausstrafen von 8 und 12 Jahren. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen. Die Verurteilten wurden schuldig befunden, am 26. Januar in Kairo ein Kino in Brand gesteckt zu haben. An diesem Tage waren bei antibritischen Demonstrationen zahlreiche ausländische Hotels, Banken, Konsulate und auch ägyptische Gebäude in Flammen aufgegangen.

Der Prozeß vom Mittwoch war das erste einer Reihe von Verfahren, in denen die Schuldigen für die Unruhen von Ende Januar abgeurteilt werden. Der Staatsanwalt hatte für die Angeklagten die Höchststrafe gefordert. Er sagte, sie hätten Aegypten einen „Dolchstoß in den Rücken" versetzt. Eine exemplarische Bestrafung werde der Welt zeigen, daß in Aegypten Recht und Gerechtigkeit herrschen. Ausländer und Aegypter müßten in Aegypten in Frieden und Ruhe zusammenleben können.

Ausgangsbeschränkung in Tunis

Tunis. Vor dem Bahnhof von Gabes, einer Hafenstadt in Tunesien, ereignete sich am Mittwoch beim Eintreffen des Schienenautos von Sfax eine Explosion, bei der mehrere Personen getötet und verletzt wurden.

Im Araberviertel von Tunis wurde nach einem Attentat, das gegen eine französische Polizeistation verübt worden war, eine Ausgangsbeschränkung zwischen abends 21 und morgens 6 Uhr verhängt.

Neues in Kürze

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer hat die Vorsitzenden der CDU-Landesverbände in den drei südwestdeutschen Ländern zum Ausgang der Wahl für die Verfassunggebende Landesversammlung des Südweststaates in gleichlautenden Telegrammen beglückwünscht.

Im Bundesjustizministerium wird ein Gesetz über das gerichtliche Verfahren bei Freiheitsentziehungen vorbereitet. Es sieht vor, daß Geisteskranke in Heil- und Pflegeanstalten gegen ihren Willen nach den Bestimmungen des Grundgesetzes nur durch richterliche Entscheidung untergebracht werden dürfen.

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, hat der Oeffentlichkeit ein Weißbuch zur Umsiedlung übergeben, in dem das Land Vorwürfe über mangelnde Bereitschaft zur Aufnahme Heimatvertriebener zurückweist und konkrete Vorschläge unterbreitet.

Der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte General Eisenhower weilte am Mittwoch in Bad Nauheim, um die vorgesehenen Sommermanöver der Atlantikpaktstaaten in Deutschland vorzubereiten.

Europäische Kommunalpolitiker aus Frankreich, Belgien, Luxemburg, Oesterreich, Deutschland und Italien werden vom 14. bis 16. März in Bad-Dürkheim zusammentreffen, um die kommunale Zusammenarbeit in einer künftigen europäischen Föderation zu erörtern.

Die UNO-Kommission zur Prüfung der Möglichkeiten für gesamtdeutsche Wahlen hat dem sowjetischen Oberbefehlshaber in Deutschland General Tschuikow ein Schreiben zugesandt, in dem Vertreter der Ostzonenregierung zu einem Zusammentreffen am kommenden Montag eingeladen werden.

Der Katyn-Ausschuß des amerikanischen Kongresses wird im April London, Paris, Genf und Berlin besuchen und dort Zeugen über die Liquidierung tausender polnischer Offiziere in der Sowjetunion vernehmen.

Die unteren neun Klassen aller Westberliner Schulen sind wegen einer Grippe-Epidemie unter den jüngeren Schülern geschlossen worden. Die Gesundheitsbehörden rechnen zur Zeit mit etwa 25 000 grippekranken Schülern in Westberlin.

Für kommenden Freitag ist eine Plenarsitzung der internationalen Konferenz über die deutschen Auslandsschulden in London angesetzt worden, auf der die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen in den verschiedenen Ausschüssen der Konferenz zur Debatte stehen.

Der ständige sowjetische UNO-Delegierte Jakob Malik ist an Bord der „Queen Mary" in New York eingetroffen.

33 Tote bei Omnibusunglück

Rio de Janeiro. Bei einem Zusammenstoß eines Lastwagens mit einem Omnibus in der Nähe von Bahia in dem gleichnamigen brasilianischen Bundesstaat sind am Mittwoch wahrscheinlich 33 Personen ums Leben gekommen. 40 erlitten schwere Verletzungen. Der Lastwagen war als Behelfsomnibus eingesetzt worden und mit Fahrgästen voll besetzt. Er überschlug sich, als er mit einem entgegenkommenden Omnibus zusammenprallte, und geriet in Brand.

Einsparungen bei Besatzungskosten geplant

Bonn. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer teilte dem Bundestag in einem Schreiben mit, daß die Bundesregierung und die Alliierten zur Zeit intensiv Einsparungen bei den Besatzungskosten vorbereiten. Eine Stellungnahme der alliierten Hohen Kommission zu den deutschen Vorschlägen auf Freigabe beschlagnahmter Gebäude sei allerdings bisher noch nicht erfolgt. Die mit den deutschen Vorschlägen aufgeworfenen Fragen werden nach Mitteilung zuständiger alliierter Beamter zur Zeit geprüft.

Neue Beratung Adenauer—Hohe Kommission

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer und die drei Hohen Kommissare haben in den Verhandlungen am Dienstag und Mittwoch über die ihnen von den Sachverständigen vorgelegten Fragen im Prinzip Einigung erzielt. Diese Fragen betrafen insbesondere die Befreiung der alliierten Truppen von Zoll und Steuern. Wie weiter verlautet, stand außerdem der Schwarzhandel mit Besatzungszigaretten und Kaffee zur Debatte. An den Verhandlungen nahm auch Bundesfinanzminister Schäffer teil.

Düsenjäger abgestürzt

Wiesbaden. Aus noch ungeklärten Gründen stürzte ein amerikanischer Düsenjäger auf einem Uebungsflug zwei Kilometer westlich von Darmstadt brennend in einen Garten, in dem gerade zwei Männer arbeiteten. Der eine von ihnen, der Pensionär Langohr aus Darmstadt, wurde auf der Stelle getötet, der zweite, der Holzschneider August Meyer aus Griesheim bei Darmstadt, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Pilot des abgestürzten Düsenjägers wurde an einer Autobahnkreuzung in der Nähe Darmstadts tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß er vor dem Absturz absprang, der Fallschirm jedoch versagte.

Furchtbares Verkehrsunglück fordert zwei Tote

Friedrichshafen. Ein furchtbares Verkehrsunglück, das zwei Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nähe von Oberteuringen bei Friedrichshafen. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad prallte gegen eine Abschleppachse, die über die linke Seite eines Lastwagens hinausragte. Beim Aufprall wurden die Köpfe der Motorradfahrer zerschmettert. Die Verunglückten stammen aus Urnau im Kreise Ueberlingen. Der eine hinterläßt neun Kinder. Der Fahrer des Lastwagens wurde vorläufig festgenommen, sein Fahrzeug sichergestellt.

Vierfacher Selbstmord

Idar-Oberstein. Eine vierköpfige Familie wurde im Stadtteil Tiefenstein der Doppelstadt Idar-Oberstein tot aufgefunden. Die Toten lagen engumschlungen im Schlafzimmer. Nach Mitteilung der Polizei hat die Familie Selbstmord durch Gasvergiftung begangen. Der Tod muß bereits Montagabend eingetreten sein. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der 61jährige Otto May, seine 55jährige Ehefrau Emma, die 29 Jahre alte Tochter Henny und die 24 Jahre alte Tochter Leni nach Oeffnen des Gashahnes noch größere Mengen Schlaftabletten eingenommen haben. Das Motiv des Selbstmordes ist noch nicht geklärt.

Wetterbericht

Eine neue Randstörung zieht über Südfrankreich und Spanien ins westliche Mittelmeer und beeinflußt nur die Gebiete südlich der Alpen. Gleichzeitig strömt kalte Meeresluft über die Nordsee südostwärts, die jedoch nur Norddeutschland und Bayern stärker erfassen dürfte. Unser Gebiet verbleibt zunächst im Grenzbereich zwischen der Kaltluft von Norden und Warmluft im Süden.

Aussichten bis Freitagabend: Wechselnde vorübergehend auch stärkere Bewölkung ohne nennenswerte Niederschläge. Ueber den Niederungen zeitweise Frühnebel, etwas kälter. Tagestemperaturen meist zwischen 5 und 10 Grad, im Hochschwarzwald um 0 Grad. Nachts in örtlichen Aufheiterungsgebieten leichter Frost. Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Moskau schlägt Friedensvertrag vor

Note und Memorandum an die Westmächte – Potsdamer Abkommen als Grundlage

Moskau. Die Sowjetunion hat den drei Westmächten in einer Note und einem Memorandum vorgeschlagen, unverzüglich die Frage eines Friedensvertrages mit Deutschland zu beraten. Bereits in nächster Zeit soll ein vereinbarter Friedensvertragsentwurf unter Mitwirkung einer gesamtdeutschen Regierung ausgearbeitet und auf einer internationalen Konferenz unter Beteiligung aller interessierten Staaten geprüft werden.

Gleichzeitig hat die Sowjetunion den drei Westmächten einen

Entwurf von Grundsätzen zu einem Friedensvertrag mit Deutschland

zur Prüfung vorgelegt. Diese Grundsätze enthalten die Vorschläge, Deutschland als einheitlichen Staat wieder herzustellen, die Besatzungsstreitkräfte ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrages aus Deutschland abzuziehen und den Umfang des deutschen Territoriums durch die Grenzen zu bestimmen, die durch die Potsdamer Konferenz festgelegt wurden.

Ferner schlägt die Sowjetunion vor, daß Deutschland eigene Streitkräfte unterhalten darf, die für seine Verteidigung notwendig sind,

und daß ihm eine begrenzte Rüstungsproduktion gestattet wird. Deutschland soll in die Vereinten Nationen aufgenommen werden. Der deutschen Friedenswirtschaft sollen keine Beschränkungen auferlegt werden.

In der Note erklärt sich die Sowjetregierung zugleich bereit, auch etwaige andere Vorschläge zur Frage eines deutschen Friedensvertrages zu erörtern. Sie spricht die Erwartung aus, daß die USA, Großbritannien und Frankreich auf ihre Vorschläge bald antworten werden.

In der Note heißt es, ein Friedensvertrag mit Deutschland werde es ermöglichen, die Fragen, die sich aus dem zweiten Weltkrieg ergeben haben, endgültig zu lösen. Ein beschleunigter Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland solle die Möglichkeit eines „Wiederauflebens des deutschen Militarismus und einer deutschen Aggression" beseitigen.

Zu den von der Sowjetregierung vorgeschlagenen Grundsätzen zählt auch die Sicherung der demokratischen Rechte des deutschen Volkes einschließlich der Rede-, Presse-, Glaubens- und politischen Ueberzeugungs- und Versammlungsfreiheiten. Den „demokratischen Parteien und Organisationen" müsse freie Tätigkeit gesichert werden, dagegen dürften in Deutschland keine Organisationen bestehen, die „der Demokratie und der Erhaltung des Friedens feindlich sind". Alle ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und alle ehemaligen Nationalsozialisten, mit Ausnahme derer, die eine Strafe „für die von ihnen begangenen Verbrechen abbüßen", müßten gleichberechtigt am Aufbau eines friedliebenden demokratischen Deutschlands teilnehmen dürfen. Ferner heißt es in dem Memorandum, daß sich Deutschland verpflichtet, keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgend einen Staat richten, der mit seinen Streitkräften am Krieg gegen Deutschland teilgenommen hat. (!)

Die Regierungsparteien zu den Vorschlägen

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer erörterte am Mittwoch mit Vertretern der drei Bonner Koalitionsparteien — CDU/CSU, FDP und DP die sowjetischen Deutschland-Vorschläge. Zwischen den Gesprächspartnern bestand Uebereinstimmung darüber, daß es Sache der westlichen Regierungen sei, auf die sowjetischen Vorschläge zu antworten. Voraussetzung für ein Gespräch mit der Sowjetunion müsse von deutscher Seite eine verbürgte sowjetische Garantie für freie, geheime und demokratische Wahlen in ganz Deutschland sein. Ihren Willen zu freien Wahlen in ganz Deutschland, sagten Sprecher der Regierungsparteien, könne die sowjetische Seite betonen, indem sie der UNO-Deutschland-Kommission die bisher verweigerte Einreise in die Ostzone gestattet.

Die Reaktion der Westmächte auf die neuen sowjetischen Vorschläge wird in Bonner Regierungskreisen stark beachtet. Mit Interesse erwartet man die Antwort, die die Westmächte auf die Sowjetnote geben werden. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß der Bundeskanzler und die drei alliierten Hohen Kommissare am Dienstag vereinbart haben, die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen nicht durch die Sowjetnote beeinflussen zu lassen.

Quai d'Orsay: „Verzögerungsmanöver ohne Aussicht auf Erfolg"

Die sowjetische Note ist ein Verzögerungsmanöver ohne Aussicht auf Erfolg", erklärte am Mittwoch der amtliche Sprecher des Quai d'Orsay. Aus der Weise, in der die sowjetische Note zum baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland formuliert sei, müsse man auf französischer Seite schließen, daß sie in erster Linie ein Propagandamanöver zur Beeindruckung der Oeffentlichkeit in Deutschland und auch in den anderen Ländern darstelle. Sicherlich sei sie auch dazu bestimmt, die vorhandenen starken Widerstände innerhalb der französischen Nationalversammlung gegen die Europaarmee zu verstärken und einen Teil der französischen Abgeordneten zu der Stellungnahme zu veranlassen, daß man zunächst das Ergebnis einer neuen Viererkonferenz über Deutschland abwarten müsse, bevor man in die Endverhandlungen über die Europaarmee eintreten könne.

London: Sorgfältige Prüfung

In britischen Regierungsparteien wurde am Mittwoch nach einem ersten eingehenden Studium die Auffassung geäußert, daß die Regierungen der Westmächte und die deutsche Bundesregierung in engster Fühlungnahme untersuchen müßten, ob die sowjetischen Vorschläge Aussichten zu einer Einigung bieten können. Dann müsse der Westen versuchen, von Moskau eine Klarstellung zu erhalten. Ein Prüfstein für die wirklichen Absichten der Sowjetregierung wäre leicht zu finden. Freie gesamtdeutsche Wahlen unter internationaler Kontrolle waren das Kernproblem. In den britischen Regierungskreisen wurde erklärt, daß eine negative Antwort des Westens verfehlt wäre.

USA: Note mit Bundesrepublik erörtern

Das amerikanische Außenministerium stellte in Washington fest, daß eine endgültige Stellungnahme oder Antwort auf die Sowjetnote erst nach einem umfassenden Meinungsaustausch mit den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der Bundesrepublik erfolgen könne. In einer kurzen Erklärung, die Michael J. McDermott der Presse übergab, heißt es weiter, die sowjetische Note werde im amerikanischen Außenministerium daraufhin geprüft, ob sie irgendetwas Neues enthalte, was einen Fortschritt auf dem Wege zur Beendigung der Teilung Deutschlands und zum Abschluß eines Friedensvertrages ermöglichen würde. Diese beiden Ziele waren immer und bleiben auch in Zukunft das wichtigste Ziel der amerikanischen Politik.

Pieck begrüßt sowjetische Note

Wilhelm Pieck erklärte, das deutsche Volk nehme es mit Genugtuung auf, daß es Deutschland nach der neuen sowjetischen Note gestattet sein soll, die zur Verteidigung des Landes notwendigen nationalen Streitkräfte zu unterhalten. Auch der Vorschlag, Deutschland im Friedensvertrag keinerlei wirtschaftliche Beschränkungen aufzuerlegen, sei von größter Bedeutung. Die entscheidenden Grundsätze des Vorschlags zeugten von der Bereitschaft und dem Willen der Sowjetregierung, Deutschland als gleichberechtigten Partner in die Familie der friedliebenden Völker aufzunehmen.

Die Volkskammer der Ostzonenrepublik ist für Freitagmittag zu einer Plenarsitzung einberufen worden. Die Abgeordneten wollen zur sowjetischen Note über die Grundlagen eines Friedensvertrages mit Deutschland Stellung nehmen.

Bemerkenswertestes politisches Ereignis

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Bundesminister Jakob Kaiser äußerte sich am Mittwochabend in einer Rundfunkansprache sehr vorsichtig zu dem sowjetischen Friedensvorschlag. Aeußerungen, so sagte der Minister, seien nicht von Nutzen. Auch bei vorsichtiger Zurückhaltung gegenüber der sowjetischen Note müsse man sie als ein bemerkenswertes politisches Ereignis bezeichnen. Nur die Erfahrung könne lehren, ob der Vorschlag verstärkte Hoffnung bedeutet. Deutschland und die Westmächte würden jedenfalls sorgsam zu prüfen haben, ob sich auch wirklich im Verhältnis zwischen Ost und West ein Wendepunkt andeute. Es wäre aber verfrüht, auf Einzelheiten einzugehen. Nur eines müsse gesagt werden: Deutschland kann auf unbestreitbar deutsches Gebiet nicht Verzicht leisten. Was die Stufenfolge möglicher Verhandlungen angeht, so muß nach Ansicht des Bundesministers eine Viermächteverständigung über die Abhaltung von freien Wahlen an erster Stelle stehen.

Mord mit Bazillen?

Medizinstudent Bächer wartet seit einem Jahr auf sein Urteil — Gericht zweifelt an seiner Schuld

Frankfurt. (lid.) Seit einem Jahr sitzt im Frankfurter Untersuchungsgefängnis ein Mann, dessen Gewissen nach seinen eigenen Angaben mit einem der niederträchtigsten Verbrechen der Nachkriegszeit belastet ist. Der jetzt 30jährige Medizinstudent Friedrich Bächer aus Stuttgart meldete sich am 8. Mai vergangenen Jahres auf dem Frankfurter Polizeipräsidium und gab an, seine zweite Frau, eine gleichaltrige Krankenschwester, im Mai 1949 in Chemnitz durch die Injektion von Tuberkelbazillen ermordet zu haben. Die Selbstbeschuldigungen Bächers schienen der Staatsanwaltschaft in Frankfurt so ungeheuerlich, daß die Ermittlungen in aller Stille vorgenommen wurden.

Zahlreiche Zeugen von diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs wurden gehört und Gutachten im Umfang von Hunderten von Schreibmaschinenseiten angefertigt; denn obwohl Bächer in der langen Haftzeit sein Geständnis aufrecht erhielt und immer wiederholte, er sei für den Tod seiner Frau verantwortlich, steht die Justiz auf dem Standpunkt, daß nur der verurteilt werden soll, bei dem der Beweis der Schuld lückenlos ist. Im Fall Bächer aber fand das Gericht einige Lücken. In den medizinischen Gutachten wird vor allem versucht, die Frage zu klären, ob der Tod tatsächlich durch die Bächer'sche Injektion herbeigeführt wurde oder ob die Frau nicht doch eines natürlichen Todes durch eine wieder aufgebrochene Tuberkulose gestorben ist.

Als Sohn einer angesehenen Stuttgarter Familie war er zunächst Medizinstudent, dann Arbeitsdienstmann und schließlich Luftwaffensoldat. In den Kriegsjahren hatte er die Möglichkeit, in Berlin zwei Semester Medizin zu studieren. Als Sanitätsfeldwebel ließ er sich nach dem Kriege in die Ostzone entlassen und verschaffte sich in Chemnitz bei der dortigen Aerztekammer mit falschen Papieren eine Vertretungsstelle als Arzt. Allerdings will er dies später bereut haben. In einem Chemnitzer Krankenhaus lernte er dann seine zweite Frau, eine Krankenschwester der gleichen Klinik, kennen. Von seiner ersten Frau war er bereits geschieden.

Andauernde Differenzen, die sich bald einstellten, waren wohl die Ursache zu dem Entschluß, seine Frau mit Tuberkelbazillen, die er sich leicht beschaffen konnte, umzubringen. Im Mai 1949 injizierte er seiner jungen Frau, die annahm, er gebe ihr eine Spritze gegen eine Krankheit, die tödlichen Bazillen. Vier Wochen später war sie tot.

„Gebrochenen Herzens" erledigte Bächer alle Formalitäten. Und als die Sezierung der Leiche als Todesursache Tuberkulose ergab, war der trauernde Ehemann über jeden Verdacht erhaben, obwohl die junge Frau einige Zeit vorher durchleuchtet worden war und man keinerlei Anzeichen von Tuberkulose festgestellt hatte. Die Aerzte glaubten an irgend einen versteckten Herd, der plötzlich aufgebrochen sei und den schnellen Tod der Frau verursacht habe. Unberührt von dem schweren Todeskampf, den seine zweite Frau nach der Spritze durchstehen mußte, ging Bächer ins Staatsexamen. Auch hier mußte er mit falschen Papieren etwas nachhelfen. Auf Grund seiner außergewöhnlichen Intelligenz aber bestand er neun der zwölf Prüfungsfächer. Wenig später allerdings, nachdem seine Frau tot war, ging es mit dem Stuttgarter Medizinstudenten bergab. Sein ausschweifender Lebenswandel und immer neue Frauengeschichten waren schuld, daß er seine Anstellung in der Chemnitzer Klinik verlor und sich auf den Weg nach Westdeutschland machte. In Frankfurt kam er in einem Geschäft für medizinische Bedarfsartikel unter. Wegen 900 Mark, die er dort unterschlug, kam er zum erstenmal mit den Gerichten in Konflikt. Für den Mord an seiner zweiten Frau hätte er sich wohl nie im Leben vor seinen irdischen Richtern verantworten müssen, hätte ihn sein Gewissen in Ruhe gelassen.

Der Verwaltungsrat der Bundesbahn

Bonn. Nach Beschluß des Bundeskabinetts werden folgende 20 Persönlichkeiten dem Verwaltungsrat der deutschen Bundesbahn angehören: Dr. Heinz Kastner (Vertreter des Bundesrates); Dr. Georg Haindl; Dipl.-Ing. Karl Oppermann; Minister Viktor Renner; Senator a. D. Hermann Wenhold. Als Vertreter der Gesamtwirtschaft: Gewerbliche Wirtschaft: Dr. Hans Wellhausen (MdB); Handel: Dr. Hermann Vaillant; Handwerk: Bernhard Günther (MdB); Verkehr: Willy Max Rademacher (MdB); Landwirtschaft: Lambert Schill (MdB). Als Vertreter der Gewerkschaften: Hans vom Hoff; Hans Jahn (Vorsitzender der Eisenbahnergewerkschaft); Oskar Rümmele; Oskar Vongerichten; August Dominik. Als sonstige Mitglieder: Hermann J. Abs (Stellvertr. Vorsitzender der Wiederaufbaubank); Professor Dr. Otto Most; Dr. Ing. Hermann Winkhaus; Walter Madsen und Dipl.-Ing. Ernst Martens. Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm kündigte an, daß der Verwaltungsrat der Bundesbahn am 19. März in Bonn zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten wird.

Viermotoriges Flugzeug notgelandet

Hamburg. Eine viermotorige Zivilmaschine mußte in dem Hamburger Stadtteil Bramfeld notlanden. Das Flugzeug vollzog eine Bauchlandung auf einem Kartoffelacker. Es entstand schwerer Sachschaden. Menschen wurden, soweit bisher bekannt, nicht verletzt.

Saar-Kompromiß notwendig

Vertragswerk vor den Sommerferien ratifizierungsreif

Bonn. Eine Kompromiß-Lösung in der Saarfrage sei unerläßlich, erklärte eine hohe französische Persönlichkeit am Dienstag in Bonn. Die gleiche Persönlichkeit stellte den Abschluß des Vertragswerkes zur Ablösung des Besatzungsstatuts für die Sommerferien mit der Maßgabe in Aussicht, daß es zu diesem Zeitpunkt den Parlamenten zur Ratifizierung zugeleitet werden könne.

In der Saarfrage müsse, so sagte der hohe Beamte, eine Kompromißlösung auf dem Wege direkter deutsch-französischer Besprechungen angestrebt werden. Die Verhandlungen müßten aber im Interesse der wirklich notwendigen Verständigung auf der Basis strengster Vertraulichkeit geführt werden. Das Saar-Volk, das die letzte Entscheidung zu treffen habe, dürfe aber nicht durch Agitationsmanöver „von außen" beeinflußt werden. Die Entscheidung der Bevölkerung brauche nicht notwendig durch einen Volksentscheid herbeigeführt zu werden, erklärte die Persönlichkeit abschließend, die damit offensichtlich andeuten wollte, daß auch der im Oktober zu wählende Landtag in dieser Frage einen entscheidenden Beschluß fassen könne. Einzelheiten darüber, wie Frankreich sich die Saarlösung vorstelle, wurden nicht bekanntgegeben.

Zur Frage des Abschlusses des Vertragswerks zur Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung erklärte der französische Beamte, die Verhandlungen hätten rasche Fortschritte gemacht und gingen gut weiter. Den Optimismus McCloys, der den Abschluß bereits für April vorhergesagt habe, teile er jedoch nicht. Alles hänge von einem sehr hartnäckigen Manne ab, Bundesfinanzminister Dr. Schäffer. Man könne aber damit rechnen, daß die noch strittigen Punkte des Vertragswerks über die Ablösung des Besatzungsstatuts und über die Europa-Armee so rechtzeitig fertiggestellt würden, daß sie wenigstens vor den Sommerferien den Parlamenten zur Ratifizierung zugeleitet werden könnten.

Das französische Kabinett Pinay

Antoine Pinay, der neuernannte französische Ministerpräsident, stellte dem französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol sein neues Kabinett vor. Unser Bild zeigt erste Reihe von links nach rechts: Jean Letourneau, Minister für die assoziierten Staaten Indochinas; Antoine Pinay, Ministerpräsident und Finanzminister „Staatspräsident Vincent Auriol stellvertretender Ministerpräsident Henri Queuille; Außenminister Robert Schuman; Minister für Erziehung André Marie; Innenminister Charles Brune.

Krönungsfeier ganz groß geplant

London. Die Krönungsfeierlichkeiten im kommenden Jahr sollen glanzvoller werden als alle früheren, sagte der britische Arbeitsminister David Eccles. Das Arbeitsministerium, das für die Vorbereitungen zuständig ist, rechnet mit Kosten von einer Million Pfund. „Nächstes Jahr haben wir wirklich etwas Gewaltiges zu leisten", erklärte Eccles vor Vertretern des Londoner Handwerks, „damit es die beste Krönung aller Zeiten wird". Vorher hatte Eccles, der als der bestgekleidete britische Politiker gilt, die Abkehr von der Tradition der dunklen Bekleidung gefordert.

Neue Festnahmen im Fall Zelle Nordland

Stockholm. Den Verhaftungen in dem sensationellen schwedischen Spionagefall „Zelle Nordland" ist eine weitere Festnahme gefolgt. Wie am Mittwoch aus Kreisen der schwedischen Sicherheitspolizei verlautet, wurde der Kommunist und ehemalige Unteroffizier eines nordschwedischen Artillerie-Regiments Hugo Gjerswold unter der Anklage der Spionage für die Sowjetunion verhaftet. Gjerswold wird vorgeworfen, gemeinsam mit den beiden bereits verhafteten Kommunisten Fritjof Enbom und Lilian Ceder militärische Geheimnisse an die Sowjetunion verraten zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Kunstturner gehören zu den Weltbesten

Mit einer verjüngten Riege dem Olympiasieger Finnland gleichwertig

Die deutschen Kunstturner haben ein erstrebenswertes Ziel: Bei den Olympischen Spielen im Sommer in Helsinki wollen sie den Platz zurückerobern, den ihnen der große Triumph bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin einbrachte. Diese weitgesteckten Pläne sind nur einzuhalten, wenn die systematische Aufbauarbeit der Nachkriegszeit fortgeführt wird. Nach den Leistungsvergleichen mit der Schweiz waren nun auch die Finnen in Helsinki Deutschlands Gegner.

Wenn Suomis Söhne diesen fünften Länderkampf auch mit 344,70:344,60 Punkten gewannen, so ist die Differenz doch so klein, daß man von einer Gleichwertigkeit Deutschlands und Finnlands sprechen darf. Die Finnen waren die Sieger bei den letzten Olympischen Spielen 1948 in London und sie werden gewiß alles tun, um ihre Vorherrschaft gegen die Schweiz, gegen Deutschland (und auch gegen Rußland?) zu verteidigen.

Overwiens großer Wurf

Die deutsche Auswahl für den Länderkampf mit Finnland setzte sich zur Hälfte aus Nachwuchsturnern zusammen, da von der ersten Garnitur die Stuttgarter Brüder Wied und Adolf Kiefer-Kreuznach nicht eingesetzt werden konnten. Trotzdem belegten die Deutschen in der Einzelwertung mit Friedel Overwien ((58,15 P.), Helmut Bantz (57,90 P.) und Adalbert Dickhut (57,70 P.) die drei ersten Plätze. Erfreulich, daß dabei der Essener Friedel Overwien einmal seine Kameraden zu überflügeln vermochte. Der 29jährige Rheinländer hat in den Jahren 1949 bis 1950 sein Turnstudium in Köln abgeschlossen. Schon im vergangenen Jahr holte er mächtig auf und sicherte sich einen Stammplatz in der Nationalriege. Seine Stärke ist das Turnen an den schwierigen Geräten, Pferd und Ringe. Bei seinem ersten Einsatz in Frankfurt gegen die Schweiz belegte er noch den 9. Rang, diesmal kam er schon zum Sieg.

13 „Nationale" bei den Turnern

Legt man die drei Länderkämpfe nach dem Kriege zugrunde, so haben bisher 13 Turner die Ehre gehabt, die deutschen Farben zu vertreten. Meister Dickhut, Bantz und Gauch wurden je dreimal, die Brüder Wied, Overwien, Kiefer und Stangl je zweimal, Schwarzmann und die Nachwuchsturner Euteneuer, Kropf, Pfann und Frenger je einmal berufen. Altmeister Stangl und Alfred Schwarzmann dürften Deutschlands meistbeschäftigte Internationale gewesen sein, denn Inno Stangl war schon beim ersten deutschen Länderkampf gegen Finnland 1935 in Helsinki mit dabei. Daß der heute 40jährige Münchner immer noch zur deutschen Elite gehört, spricht dafür, daß im Turnen Höchstleistungen längere Jahre vollbracht werden können als in anderen Wettkampfarten.

Wir haben eine tüchtige Riege

Angesichts des aussichtsreichen Einsatzes unserer Turner bei den Olympischen Spielen wäre es erwünscht, wenn die vorbereitenden Lehrgänge der Turner vom NOK her eine stärkere finanzielle Unterstützung erhalten würden. Es gibt wohl keine andere Sportart, in der Deutschland ähnlich günstige Siegesaussichten geltend machen kann. Unter der Regie von Albert Zellekens-Frankfurt haben die Kunstturner wirklich eine Riege beisammen, die sich in der Welt sehen lassen kann.

In der Bilanz der deutschen Turner wird das Treffen von Helsinki als 16. Länderkampf geführt. 13 Siegen stehen drei Niederlagen entgegen, zwei gegen Finnland (1935 und 1952 in Helsinki) und eine gegen die Schweiz (1951 in Luzern).

Das 115. und 116. Eishockey-Länderspiel

Mit verjüngter Mannschaft zweimal gegen die Schweizer

Zum Saison-Ausklang tritt Deutschlands Eishockey-Mannschaft am Freitag in München und am Sonntag in Füßen noch zweimal gegen die Schweiz an. Diese Begegnungen stellen in der deutschen Länderspiel-Bilanz Nr. 115 und 116 dar. Bisher gab es in 114 Treffen 43 Siege, elf Unentschieden und 60 Niederlagen bei 233:531 Toren.

Der DEV-Präsident Herbert Kunze-Düsseldorf, der in Oslo die Leitung des deutschen Teams in eigene Hände nahm, hat sein Versprechen, künftig dem Nachwuchs Chancen zu geben, bereits wahrgemacht. In der deutschen Mannschaft stehen überraschend viele junge Kräfte, beispielsweise Rampf (Bad Tölz), Endres (SCR), Nies (Nauheim), Pescher (EV Krefeld). Karli Wild, der deutsche Mannschaftskapitän, wird sein letztes 37. Länderspiel bestreiten und seinen Posten in Zukunft wohl an Ludwig Kuhn, den 28-fachen Internationalen, abtreten. Auffallend ist, daß Poitsch nicht berücksichtigt wurde, was jedoch auf seine schwachen Leistungen in Oslo zurückzuführen ist.

Die Schweizer gehen als Favoriten in die beiden Kämpfe. Zuletzt erreichten die Eidgenossen, die uns in Oslo 6:3 schlugen, einen 5:4-Sieg und eine knappe 3:5-Niederlage gegen den Olympiasieger Kanada. **Für die deutsche Mannschaft ist es ein** Handicap, daß neun der 16 Nationalspieler 48 Stunden vor dem Länderkampf im Münchner Prinzregentenstadion im Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft in Mannheim beschäftigt waren. In der Schweiz besteht beispielsweise eine strikte Order, daß Nationalmannschafts-Mitglieder 48 Stunden vor einem Länderspiel an keinem Club-Treffen mitwirken dürfen. — Die Aufstellungen:

Deutschland: Hoffmann-SCR (Jansen-Pr. Krefeld); Wild, Biersack (SCR), Kuhn (Füßen), Bierschel, Gutowski (KEV); Unsin, Egen (Füßen), Rampf (Tölz); Enzler (SCR), Niels (Nauheim), Endres (SCR), Jochems (Pr. Krefeld), Schmidinger, Pescher (KEV).

Schweiz: Wyss; Dürst, Schläpfer; Delnon, G. Poltera; Bazzi, Pfister, Schubiger; Blank, Streun, Celio.

Großer Porsche-Sieg in Amerika

Max Hoffmann deklassierte die gesamte ausländische Konkurrenz

Der seinerzeit von dem Frankfurter Walter Glöckler gebaute 1,5-Liter-Porsche-Spezial-Sportwagen bildet das Tagesgespräch in Amerika. Beim Großen Preis von Florida, einem Stundenrennen, deklassierte der Amerikaner Max Hoffmann (New York) in der 1,5 Liter-Klasse seine gesamte Konkurrenz an englischen, italienischen und amerikanischen Sportwagen. Dieser deutsche Meisterschaftswagen 1951 erlaubte durch sein leichteres Gewicht und die durch Oberingenieur Rabe entwickelten Bremsen dem Fahrer Hoffmann, wesentlich schneller in die Kurven zu gehen. Am Schluß des Rennens lagen die gleichstarken Wagen vier Runden hinter dem Porsche und die schweren Sportwagen der unbeschränkten Klasse hielten das von Hoffmann vorgelegte Tempo nicht aus. Nur einer der vier Allard-Wagen mit einem 5,5-L-Cadillac-Motor war in der Gesamtwertung vor dem deutschen Porsche, der diesmal auf 77 PS gebracht und dessen Motor nun auf das amerikanische Benzin eingerichtet wurde. Der deutsche Porschewagen wiegt nur 440 kg. Die amerikanische Presse sprach sich begeistert über die Leistungsfähigkeit des Porsche-Wagens aus. Dieser neuerliche Auslandserfolg dürfte sich auch vorteilhaft auf den deutschen Export auswirken.

Drei Porsche-Wagen wurden übrigens auch für die Coppa Intereuropa am 14. April auf der Monzabahn bei Mailand gemeldet. Den 1,5-L-Porsche steuern dabei: Hans Stuck/von Frankenberg, Graf Lurani/Graf Berckheim und von Hanstein/Petermax Müller.

Böhm/Fuchs fahren auf Norton

Das Nürnberger Seitenwagengespann Hermann Böhm/Karl Fuchs wird die Rennsaison 1952 auf einer englischen Norton 500 ccm bestreiten. Böhm erwartet das neueste Modell Ende März in Nürnberg. Das „gewichtige" Nürnberger Paar Böhm/Fuchs, das zusammen 360 Pfund wiegt, beabsichtigt, noch diesen Monat in Dieburg zu starten. Auch ist die Teilnahme an den Rennen in Pau/Südfrankreich Anfang April vorgesehen. Hermann Böhm fuhr bisher für NSU, die den Vertrag jedoch nicht erneuerte.

Bundesregierung ehrte Olympiasieger

Die am Dienstag vom Bundespräsident Prof. Heuss mit dem silbernen Lorbeerblatt ausgezeichneten Wintersportler wurden am Nachmittag vom Bundesinnenminister Lehr im großen Sitzungssaal des Bonner Stadthauses empfangen. Dr. Lehr erklärte, daß die Vertreter Deutschlands in Oslo durch ihre vornehme Kampfweise die beste „Goldmedaille" gewonnen hätten. Er überreichte allen Sportlern, die am Rockaufschlag eine kleinere Ausführung des vom Bundespräsidenten verliehenen Lorbeerblattes trugen, Ehrenpreise der Bundesregierung.

Rückkampf mit Sys am 5. April

Der neue europäische Schwergewichtsmeister im Berufsboxen, Heinz Neuhaus (Dortmund), will den Rückkampf mit dem Belgier Karel Sys, dem er am Sonntag den Titel abnahm, am 5. April in Antwerpen austragen. Diesen Termin gab M. P. Brakkeniers, der Manager des belgischen Berufsboxers, am Dienstagabend bekannt.

Johnny Williams holte sich den Titel

In der Meisterschaft um den britischen und Empire-Schwergewichtstitel der Berufsboxer punktete der Herausforderer Johnny Williams den bisherigen Meister Jack Gardner am Dienstag in London in einem über 15 Runden gehenden Kampf aus. Williams hatte 88,2 Kilo und der bisherige Meister 97,3 Kilo Kampfgewicht in den Ring gebracht. Dem Sieger wurde durch die EBU das Recht auf einen Titelkampf um die Europameisterschaft mit Heinz Neuhaus zugesichert, der bis Mitte Juli ausgetragen werden muß.

Ehepaar Falk und Dick Button stürmisch gefeiert

Rund 12 000 Zuschauer bewunderten in der Dortmunder Westfalenhalle am Dienstagabend Ria und Paul Falk, als sie erstmalig nach Erringung der Weltmeisterschaft und der olympischen Goldmedaille in ihrer Heimatstadt starteten. Ebenso imponierend war das Auftreten des fünffachen Weltmeisters und Olympiasiegers Dick Button (USA) mit seinen einzigartigen akrobatischen Sprüngen und Pirouetten. Das Weltmeisterpaar lief unter anderem die olympische Kür mit bestechender Sicherheit. Außerdem bewiesen Europameister Hellmut Seibt (Oesterreich), und die Meisterschaftszweite Gundi Busch (Köln) ihr großes Können.

Pokalendspiel in Wuppertal

Das Endspiel um den Amateur-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Niederrhein und Bayern wird am 13. April (Ostersonntag) im Wuppertaler Stadion ausgetragen, teilte der Fußballverband Niederrhein am Montag mit. Die Bayern wollen 24 Stunden später außerdem ein privates Vergleichsspiel gegen Westfalen in einem noch zu bestimmenden westfälischen Ort bestreiten.

Sport in Kürze

Hein ten Hoff beginnt in diesen Tagen im Dahlemer Camp von Bruno Müller sein Schlußtraining für den Berliner Kampf am 21. März gegen den Italiener Bacilieri.

Der deutsche Eisschnelläufer Theo Meding verbesserte bei den Weltmeisterschaften in Hamar seine Olympiazeiten von Oslo über 500 m von 46,8 auf 46,7 und über 5000 m von 8:57,4 auf 8:53,1 Min. Weltmeister und Sieger über 5000 und 10 000 m wurde Hjalmar Andersen-Norwegen, die 500 m gewann Henry-USA und die 1500 m van der Voort-Holl.

Für die II. Division im Norden haben bis zum Meldeschluß 15 Vereine einen Antrag auf Lizenz-Ausstellung beim Norddeutschen Fußballverband eingereicht. Es sind dies Altona 93, Bergedorf 85, VfB Lübeck, Phönix Lübeck, SV Itzehoe, Kilia Kiel, Fortuna Glückstadt, Heider SV, SV Blumenthal, TSV Wulfsdorf, SV Hemelingen, VfB Oldenburg, VfL Wolfsburg, Teutonia Uelzen und MTV Braunschweig.

Internationales Skitreffen auf dem Feldberg

Vertreter Skandinaviens und sämtlicher fünf Alpenländer am Start

Der CUP Kurikkala am 15. und 16. März auf dem Feldberg im Schwarzwald verspricht eine internationale Skiveranstaltung ersten Ranges zu werden. Dieser nordische Skiwettbewerb, der in diesem Jahr zum erstenmal ausgetragen wird, ist dem verstorbenen finnischen Ski-Weltmeister Kurikkala gewidmet. An dem Wettbewerb, der auf der letzten Tagung der FIS beschlossen wurde, nehmen sämtliche fünf Alpenländer, also die Schweiz, Italien, Oesterreich, Frankreich und Deutschland, ferner Jugoslawien und die skandinavischen Länder teil.

Der CUP Kurikkala umfaßt ausschließlich nordische Wettbewerbe. Bei dem großen Programm, das in den zwei Tagen zu bewältigen ist, haben sich außer der veranstaltenden Skizunft Feldberg auch die Skiklubs Neustadt und Saig für die Organisation zur Verfügung gestellt. Mit diesem Wettbewerb werden zum erstenmal nach dem Kriege wieder die großen internationalen Veranstaltungen auf dem Feldberg aufgenommen, die sich vor dem Kriege in ganz Europa einer großen Beliebtheit erfreuten.

Folgende Wettbewerbe werden ausgetragen:

18-Kilometer-Langlauf, 10-Kilometer-Langlauf für Damen, 4 x 10-Kilometer-Staffellauf. Außerdem wird zusammen mit den Konkurrenzen des CUP Kurikkala am Sonntag, dem 16. März, das traditionelle „Osterspringen" der Skizunft Feldberg ausgetragen, zu dem bekannte Springer aus Europa erwartet werden.

Deutsche Sprunglaufmeisterschaft am 23. März

Die deutsche Meisterschaft im Spezialsprunglauf, die am 10. Februar anläßlich der Deutschen Nordischen Skimeisterschaften in Braunlage stattfinden sollte, aber wegen der ungünstigen Witterung ausfiel, soll nach einer Entscheidung des Deutschen Skiverbandes am 23. März in Braunlage nachgeholt werden. An dem Meisterschaftskampf werden sich die besten deutschen Skispringer beteiligen.

Das gute Sportbuch

Olympia-Sonderheft 1952

Vom 14. bis 25. Februar 1952 haben die Nationen der Welt in Oslo um die höchsten Auszeichnungen gekämpft, die der Sport zu vergeben hat. Auch weil Deutschland nach 16 Jahren Unterbrechung wieder dabei war, ist das großartige Geschehen von der gesamten deutschen Oeffentlichkeit mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt worden.

Der Verlag M. Dumont Schauberg, Köln, Expedition der Kölnischen Zeitung, hat in Verbindung mit dem NOK und der DOG ein Sonderheft herausgebracht, 64 Seiten stark, das mit seinen 220 Aufnahmen und seinen Berichten, das unvergeßliche Schauspiel der VI. Olympischen Winterspiele mit allen seinen Höhepunkten festhält, und auch allen denen, die nicht dabei sein konnten, ein anschauliches und geschlossenes Bild vermittelt. Eine Uebersicht über die bisherigen Winterspiele erhöht den Wert des Heftes, der immer größer wird, je länger die Olympischen Winterspiele 1952 der Vergangenheit angehören. Das Olympia-Sonderheft 1952 ist bei allen Buch- und Zeitschriftenhändlern und beim Verlag zum Preise von 2.— DM erhältlich.

Unsere Toto-Vorschau

1) Der „Club" steht vor schwerem Auswärtsspiel. Eintracht Frankfurt, das vor eigener Kulisse nicht leicht aus dem Sattel zu heben ist, ist durchaus für ein Remis gut. — 2) Rotweiß Essen dürfte auf eigenem Gelände gegen die „Alemannen" hart zu kämpfen haben, aber als knapper Sieger zu erwarten sein. — 3) Auf dem Betzenberg hat die Gauchel-Elf aus Neuendorf kaum eine Chance, zu Punkten zu kommen. Der 1. FCK will, wenn es auch nicht mehr zum Meister reicht, so doch Vizemeister werden, der ihn dazu berechtigt, an der Endrunde um die „Deutsche" mitzuwirken. — 4) Die Offenbacher müssen im Ronhof antreten und werden dort von Fürth auf Herz und Nieren geprüft. Ein Unentschieden liegt in der Luft. — 5) Die Sportfreunde aus Katernberg haben in letzter Zeit von sich reden gemacht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Düsseldorf auf eigenem Gelände erneut einer Niederlage entgegengeht. — 6) Im Siegesfalle von Schwaben Augsburg in Mannheim, ist auch Aschaffenburg noch nicht über dem Berg. Wenn es der Lehner-Elf allerdings gelingen würde, die „Löwen" niederzuhalten, dann dürfte sie endgültig aus der Gefahrenzone heraus sein. — 7) Wormatia Worms tut einen weiteren schweren Gang nach Neunkirchen. Eine Voraussage ist um so schwerer zu treffen, als sowohl die Saarländer, wie auch die Wormaten, mit sehr unbeständigen Leistungen aufwarten. Unser Tip 0. — 8) Erkenschwick hat zu Hause gegen Horst Emscher eine relative Chance, zwei weitere, dringend nötige Punkte, einzuheimsen. — 9) Sollten die Stuttgarter Kickers gegen den FSV zu Sieg und Punkten kommen — wir zweifeln nicht daran — dann würden auch sie endgültig vor dem Abstieg gerettet sein. — 10) Im Spiel gegen Pirmasens dürfte dem VfR Frankenthal selbst die eigene Kulisse nicht dazu verhelfen können, eine Niederlage abzuwenden. — 11) Preußen Dellbrück muß in Hamborn antreten, das mehr denn je mit dem Abstieg zu kämpfen hat. Die „Preußen" sind natürlich Favorit und werden ihre Chance wahrnehmen. — 12) In den letzten vier Jahren haben die Stuttgarter in der Kugellagerstadt nie gewinnen können. Auch diesmal dürfte ihnen das Siegen schwerfallen. Unser Tip 0. — 13) Münster empfängt Bayer Leverkusen, das sich nicht so leicht überfahren läßt. Obwohl die „Preußen" mit Aufstellungssorgen zu kämpfen haben, müßten sie auf Grund des eigenen Platzvorteils jedoch stark genug sein, wenigstens ein Remis zu erzielen. — 14) Bei Viktoria Hamburg könnte eventuell der Siegeszug von Werder Bremen gestoppt werden. Eben deshalb, weil die Gäste als Favoriten in den Kampf gehen, könnte es leicht eine Sensation geben, die nicht einmal sonderlich überraschen würde.

1	Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
2	Rotweiß Essen — Alemannia Aachen
3	1. FC Kaiserslautern — TuS Neuendorf
4	SpVgg Fürth — Kickers Offenbach
5	Fort. Düsseldorf — Sportfr. Katernberg
6	Viktoria Aschaffenburg — München 1860
7	Bor. Neunkirchen — Wormatia Worms
8	SpVgg Erkenschwick — STV H. Emscher
9	Kickers Stuttgart — FSV Frankfurt
10	VfR Frankenthal — FK Pirmasens
11	Hamborn 07 — Preußen Dellbrück
12	Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart
13	Preußen Münster — Bayer Leverkusen
14	Viktoria Hamburg — Werder Bremen.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg / Presserechte im Meister-Verlag Rosenheim

42. Fortsetzung

Umgehend kam die Antwort, daß man eine Schwester ausgesucht habe, die der ganz besondere Liebling aller Kinder sei. Man hoffe, das Rechte getroffen zu haben. Die Schwester Daniela sei ganz besonders pflichttreu. Sie werde also mit dem Frühzug in Hannover eintreffen und die Leitung des Heims bitte, die Schwester morgen Donnerstag früh sieben Uhr sechzehn Minuten abzuholen.

Schwester Daniela!

Der Name traf ihn bis ins Mark.

Daniela! Dani! Noch immer liebte er sie! Hatte sie nie vergessen können und dachte unaufhörlich an sie, seit er wußte, daß sie treu gewesen war.

Wo war seine kleine Dani?

Ihre Mutter war tot! Dani hatte ihre Mutter sehr geliebt. Aber sie hatte noch zwei Schwestern. Verlassen war sie nicht. Und — sie war vielleicht doch noch glücklich geworden!

Ein rasender Schmerz fraß sich in sein Herz. Dani, irgendein anderer küßte jetzt Dani!

Der Kleine riß ihn aus seinen Gedanken.

„Vati, wann kommt das neue Fräulein?"

„Morgen früh, mein Junge."

„Ob sie gut ist, Vati?"

„Bestimmt ist sie lieb und gut. Sie wird fein mit dir spielen und nie böse sein, wenn du etwas willst."

„Dann will ich sie liebhaben. Vati. Aber am meisten habe ich dich lieb, Vati."

„Und ich dich erst, Bubi!"

Da lächelte der Kleine glücklich und schmiegte sein Gesicht an die Schulter des Vaters.

„Hans-Dieter, was soll ich dir von der Reise mitbringen?"

Der Kleine dachte nach, dann sagte er:

„Eine kleine Eisenbahn, Vati. Wenn das neue Fräulein mit mir spielt, dann baut sie alles auf."

„Gut, mein Junge, die bringe ich dir bestimmt mit. Willst du jetzt nicht lieber schlafen? Der Onkel Doktor meint, daß du sehr zeitig schlafen gehen sollst am Abend."

Das Gesicht des Kindes nahm plötzlich einen nachdenklichen Zug an; man spürte, daß hinter der kleinen Stirn Gedanken arbeiteten, mit denen die Seele des Knaben offenbar nicht fertig werden konnte. Dann kam die bange Frage:

„Vati, warum kann ich nicht laufen?"

„Manche Kinder lernen es erst spät."

„Dann ist es gut, Vati."

Die Augen des Kindes strahlten hell und eindringlich bis in das Herz des Vaters hinein.

„Vati, ich möchte viel lieber ein Engel sein. Die können fliegen. Ich will nicht laufen."

Ganz fest preßte Doktor Hofer die Lippen zusammen. Sollte er jetzt dem Kinde sagen:

„So bitte den lieben Gott, Hans-Dieter, daß er dich zu einem Engel macht."

Die Hand des Vaters strich wieder und wieder über den Blondkopf. Und unter dieser Berührung schlief das Kind ein.

*

Am anderen Morgen stand Doktor Hofer pünktlich auf dem Bahnsteig. Hell glitzerte die Wintersonne und der Schnee lag dick auf den Dächern der einfahrenden Züge. Es hatte die ganze Nacht bis zum Morgen geschneit.

Der Zug lief ein. Und viele Reisende verließen ihn. Da — eine schlanke, junge Gestalt. Auf dem Kopf die weiße Haube der Barmherzigkeit! Suchend blickte die Schwester sich um. Die Haube beschattete die Züge. Dennoch zuckte Hofer bis ins Herz hinein zusammen.

Eine Aehnlichkeit?

Und der Name Daniela auch ein Zufall?

„Dani. Du bist es! Dich hat man geschickt, mein unglückliches Kind zu pflegen!"

Dani zitterte am ganzen Körper, sagte mühsam:

„Ein Irrtum. Ich werde im Hause des Industriellen Hofer erwartet."

Ich bin es, Dani! Ich bin Doktor Hofer."

In Daniela stand der Schmerz über das verlorene Glück und die Empörung über das Spiel mit ihrer Liebe auf.

„Dann war auch der Name Unwahrheit. Alles war Lüge, und ich habe Ihnen so sehr vertraut. Jetzt endlich verstehe ich alles."

Dani, wir müssen hier fort. Ich kann dir nicht erklären, was du unbedingt wissen mußt. Komm, wir gehen. Du mußt nach der langen Nachtfahrt erst etwas Warmes trinken und ich erzähle dir —"

„Ich will nichts wissen, Herr Doktor Hofer! Es ist ganz selbstverständlich, daß ich diese Stellung in Ihrem Hause nicht antrete. Sie werden wohl selbst kaum etwas anderes erwarten."

„Dani, auch dann nicht, wenn ich dir sage, daß dich mein armes Kind dringend braucht? Ich muß zu einer wichtigen Konferenz nach Zürich. Und ich muß inzwischen das Kind in den besten Händen wissen."

Daniela war voller Abwehr.

„„Die besten Hände für ein Kind sind die Hände der Mutter!"

„Nicht immer!"

Mit diesen zwei Worten hatte Gerd Hofer Dani erklärt, wie es in seiner Ehe aussah. Dani, bis ins Innerste erschüttert, wollte den mühsam errungenen Frieden ihres Lebens nicht aufgeben. Aber durfte sie ihn im Stich lassen?

„Dani, ich habe dich immer geliebt!"

„Und doch konntest du mich erbarmungslos verlassen, konntest mir die Komödie mit dem kleinen Angestellten vorspielen? — Freilich, wie hätte es denn auch anders sein können. Ich hätte nur zu dir gepaßt, wenn du in Wahrheit Ernst Hoffmann gewesen wärest."

„Dani, ich muß dir alles erklären. Und du wirst mich anhören, Dani, wenn du mich nicht zum Wahnsinn treiben willst."

Da ging sie neben ihm durch die Sperre, ließ sich führen. Doktor Hofer gab seinem Chauffeur Befehl, das Gepäck Schwester Danielas zum Wagen zu besorgen Dann ging er mit seiner Begleiterin schnell über den Platz in das ganz in der Nähe befindliche vornehme kleine Familienhotel. Sie nahmen in der Halle Platz, und er bestellte etwas zu essen und zu trinken. Hier erfuhr Dani endlich, was für dunkle Mächte ihr Glück zertrümmert hatten.

Mit gesenktem Kopf hörte sie zu.

„Ja, es waren dunkle Mächte", wiederholte er noch einmal, „oder war es eine Kette unglücklicher Zufälle? Aber es war doch meine Schuld. Meine Liebe und mein Vertrauen waren nicht groß genug. Ich hätte dir nd deiner Liebe glauben müssen, auch ohne Probe. Die Liebe eines Menschen ist etwas zu Heiliges, als daß man damit spielen darf, und wer einen anderen in der Liebe prüfen will, statt ihm zu vertrauen, spielt mit ihm. Nun bin ich es, der die Probe nicht bestanden und sein Glück verloren hat."

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Baden stimmt Südwestfunk-Vertrag zu

Doch noch annehmbarer Staatsvertrag — Kündigung erst nach 10 Jahren

(Von unserer Freiburger Redaktion)

Freiburg. Offensichtlich war das lange und hartnäckige Ringen um den Staatsvertrag für den Südwestfunk nun doch nicht unnütz. Dem Vorsitzenden des Südwestfunks, Verlagsdirektor Dr. Josef Knecht, Freiburg i. Br. ist es gelungen, in Verhandlungen mit den Regierungschefs der drei beteiligten Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern die schwerwiegendsten Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Staatsvertrages zu beseitigen. Zum anderen hat auch die Haltung der badischen Regierung, die sich letztlich nicht entschließen konnte, den Staatsvertrag in seiner bisherigen Form dem Landtag zur Ratifizierung vorzulegen, zur Abklärung der verschiedenen Auffassungen beigetragen.

Die wichtigste Aenderung des Staatsvertrages ist, daß er nicht wie ursprünglich vorgesehen, bereits nach drei Jahren gekündigt werden kann, sondern nach einer zehnjährigen Laufzeit erstmalig zum 31. März 1962.

Die Abänderung der strittigen Vertragsbestimmungen erfolgte methodisch in der Weise, daß sich die Regierungen mit den Richtlinien der neuen Satzung des Südwestfunks einverstanden erklärten. Die Satzung wird geradezu ein Teil des Staatsvertrages. Nach diesen Richtlinien bedarf der Intendant nur für gewisse Rechtsgeschäfte der Zustimmung des Verwaltungsrates. Im übrigen unterscheidet sich dessen überwachende Funktion von der selbständigen Exekutive des Intendanten. Eindeutiger sind auch die Kompetenzen von Rundfunk- und Verwaltungsrat abgegrenzt. Ersterer nimmt zu Programmfragen Stellung. Der Verwaltungsrat wirkt hier nur als Schiedsinstanz. Die Regierungen können den Haushaltplan nur beanstanden, wenn Bestimmungen des Staatsvertrages oder allgemeine Rechtsvorschriften verletzt sind. Umstritten war die Bestimmung, nach der Ueberschüsse den vertragschließenden Ländern zufließen sollten. Jetzt wurde abgesprochen, daß Zuschüsse nur dann gegeben sind, wenn alle Rückstellungen für Reserven und Baufonds gemacht sind. Der Südwestfunk als Institut kann nur aufgelöst werden, wenn für die Bevölkerung des Sendegebietes eine Radioversorgung gewährleistet ist.

Die badische Landesregierung beschloß am 10. März dem Staatsvertrag zuzustimmen, ebenso dem Abschluß des Abänderungsvertrages. Die Landtage von Baden und Württemberg-Hohenzollern sollen den Vertrag in allernächster Zeit ratifizieren.

Weinmarkt übertraf alle Erwartungen

Starker Besuch — Gutes Verkaufsgeschäft auf dem 65. Offenburger Weinmarkt

Offenburg. Der 65. Offenburger Weinmarkt hat alle Erwartungen weit übertroffen, sowohl was den Besuch als auch was das Kaufgeschäft anbetrifft. Schon in der Vorprobe der Kaufinteressenten wurden doppelt so viele Besucher wie im letzten Jahr festgestellt, und beim anschließenden allgemeinen Markt waren es 20 Prozent mehr als 1951. Ferner wurden 50 Prozent mehr Umsätze getätigt als im letzten Jahr. Es hat sich wieder erwiesen, daß der Offenburger Weinmarkt der zentrale badische Weinmarkt ist, denn die Besucher kamen nicht nur aus Baden, sondern auch aus den Nachbarländern, aus Mainz, Frankfurt, Köln und selbst aus Berlin.

Oberbürgermeister Heitz, Offenburg, entbot ihnen den Willkommensgruß und wies auf die 80jährige Tradition des Offenburger Marktes hin. Der Offenburger Weinmarkt nehme unter den badischen Weinmärkten insofern eine Sonderstellung ein, als er bewußt darauf ausgerichtet sei, den Besuchern einen Ueberblick über den Weinbau im ganzen Land zu vermitteln.

Es waren 317 Weine aus der Ortenau, die mit 141 Proben am stärksten vertreten war, aus der Acher- und Bühlergegend, vom Kaiserstuhl, aus der Markgrafschaft und vom Bodensee ausgestellt. Bei den Rotweinen stellte die Acher- und Bühlergegend das Hauptkontingent. Besondere Beachtung wurde den Gewächsen der jüngsten Genossenschaften, der Renchtäler Winzergenossenschaft und der Winzergenossenschaft Vord. Kinzigtal, geschenkt. Sie haben neben der großen Konkurrenz gut bestanden. Die Preise bewegten sich zwischen 70 Dpf. und 10.— DM. Hauptsächlich waren 1950er und 1951er Weine angeboten. Der älteste, ein 1947er Spätburgunder Rotwein, stammte von der von Neveu'schen Gutsverwaltung Durbach.

-r.

Bluttat in Nordschwaben

Seine Freundin und sich selbst erschossen

Säckingen. Der 51jährige aus Jugoslawien stammende Volksdeutsche Johann Kraus und seine Freundin, die 47jährige Katharina Nowack, wurden in der Gemeinde Nordschwaben tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen der Freiburger Mordkommission wurde die Tat mit großer Wahrscheinlichkeit vorsätzlich begangen.

Neben anderen Umständen deutet darauf die Feststellung hin, daß Kraus sein Testament in der Tasche trug. Bekannte der Erschossenen nehmen an, daß Kraus, der seit einem Jahr arbeitslos ist, sich zu der Tat entschlossen hat, weil seine Freundin sich von ihm trennen wollte.

Kraus und Frau Nowack, deren Kinder miteinander verheiratet sind, kamen 1950 nach einem landwirtschaftlichen Einsatz in Frankreich nach Nordschwaben. Sie beabsichtigten zunächst zu heiraten, doch konnte sich Frau Nowack nicht entschließen, ihren vermißten Mann für tot erklären zu lassen.

Die Bluttat wurde entdeckt, als Mitbewohner des Hauses, in dem die Ermordete ihr Zimmer hatte, ein leises Stöhnen und etwas später einen Schuß hörten. Sie drangen darauf in das Zimmer ein und fanden die Beiden tot auf. Neben Kraus lag ein veralteter, kaum mehr gebrauchsfähiger Trommelrevolver, aus dem er die tödlichen Schüsse abgegeben hatte. Bei der Obduktion der Leichen wurde festgestellt, daß Kraus auf seine Freundin drei Schüsse abgegeben und sich dann mit vier Schüssen selbst das Leben genommen hatte.

Heute Totschlagsprozeß Knöpfel

Mösbach. Die Mösbacher Bluttat vom Juli vergangenen Jahres, bei der eine 48jährige Frau beim Kirschenpflücken überfallen, niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt wurde, wird heute vor der in Achern und Mösbach tagenden Strafkammer des Landgerichts Baden-Baden verhandelt. Der der Tat dringend verdächtige 61jährige Arbeiter Franz Knöpfel, der kurz nach der Tat in Haft genommen worden war, leugnet bis heute jede Schuld, doch haben sich die Verdachtsmomente gegen ihn neuerdings noch verstärkt. Das Urteil wird für Freitag erwartet.

Kehler Stadträte begründen Rücktritt

Kehl. In einer Bürgerversammlung begründeten die Kehler Stadträte gegenüber der Bevölkerung ihren Rücktritt. Während der Versammlung wurden gegen Bürgermeister Dr. Ernst Marcello erneut schwere Beschuldigungen erhoben, die schließlich dazu führten, daß ein an der Versammlung teilnehmender Bürger eine Entschließung an die badische Regierung vorschlug. In der Entschließung, die von etwa 90 Prozent der Versammelten angenommen wurde, wird die sofortige Amtsenthebung Marcellos verlangt.

Landtag tritt am Dienstag zusammen

Von unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Am Dienstag tritt der Badische Landtag zu seiner 30. Plenarsitzung zusammen. Die Sitzung wird zwei Tage dauern. Die Tagesordnung ist umfangreich. Allein fünf Regierungsvorlagen stehen darauf, u. a. Gesetzentwürfe über die vorläufige Regelung des Landeshaushaltes für das Rechnungsjahr 1952 und über den Nachtragshaushalt 1951. Außerdem steht immer noch der Mißtrauensantrag der SPD gegen Staatspräsident Wohleb und Wirtschaftsminister Dr. Lais zur Debatte.

Es ergibt sich die Frage, ob die nächste Landtagssitzung die letzte des badischen Landtags ist. Nach Auffassung von Innenminister Schühly müsse der Landtag sowohl in Freiburg als auch in Tübingen und in Stuttgart solange bestehen, bis ein neuer Landtag für den gesamten Südweststaat gebildet ist. Innenminister Schühly hielt die verfassungsgebende Versammlung von vornherein nicht für die Volksvertretung, die nach dem neuen Gesetz die bisherigen Landtage in den drei Ländern ablöst.

Wohleb übernimmt Justizministerium

Freiburg. Staatspräsident Wohleb wurde am Montag von der Landesregierung mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Justizministers beauftragt. Das Portefeuille des Justizministers war seit dem Tod Dr. Hermann Fechts am 4. Februar verwaist. Wohleb hat nun in der Landesregierung drei Sitze inne. Er ist Staatspräsident, Minister für Kultus und Unterricht sowie Justizminister.

Eckert jetzt Ministerialdirektor

Freiburg (lid). Entsprechend einer früher getroffenen Vereinbarung ist der von seinem Amt zurückgetretene badische Finanzminister Dr. Wilhelm Eckert nunmehr als Ministerialdirektor und Stellvertreter des neuen Finanzministers tätig. Zu den Differenzen über den südbadischen Nachtragshaushalt, die nach Aussagen Dr. Eckerts zu seinem Rücktritt geführt haben, wird erklärt, Dr. Eckert sei nach Rücksprache mit dem Ministerrat in Stuttgart mit der Schaffung von 120 neuen Stellen einverstanden gewesen und habe dies auch dem südbadischen Staatspräsidenten mitgeteilt. Er habe darauf hingewiesen, daß eine größere Zahl keine Aussicht auf die Zustimmung des Ministerrates habe. Trotzdem seien von dem badischen Kabinett 350 neue Stellen im Nachtragsetat dem Landtag vorgeschlagen worden.

Die südbadischen Abgeordneten

In die Verfassunggebende Versammlung ziehen aus Südbaden nachfolgende am Sonntag gewählte Abgeordnete ein:

CDU (13 Abgeordnete)

Dr. Eduard Lais, Wirtschaftsminister, Freiburg; Dr Franz Hermann, Caritasdirektor, Freiburg; Dr Hermann Person, Meteorologe, Freiburg; Josef Harbrecht, Oberstudiendirektor i. R., Bühl; Willi Häfner, Sparkassendirektor, Emmendingen; Anton Gillmann, Landwirt und Bürgermeister, Merdingen (Breisgau); Anton Hilbert, Staatssekretär, Untereggingen; Karl Brachat, Rektor, Villingen; Josef Burger, Landwirt und Bürgermeister, Ewattingen; Theopont Dietz, Oberbürgermeister, Singen a. H., Hermann Schneider, Bürgermeister, Konstanz; Josef Vogt, Kaufmann, Pfullendorf; Max Jäger, Oberbürgermeister, Rastatt.

FDP (4 Abgeordnete)

Dr. Paul Wäldin, Oberbürgermeister, Lahr; Georg König, Landwirt, Diersheim (Kreis Kehl); Friedrich Vortisch, Rechtsanwalt, Lörrach; Georg Menges, Bürgermeister a. D., Freiburg.

SPD (8 Abgeordnete)

Ahrend Braye, Bürgermeister, Lörrach; Willi Stumpp, Bürgermeister, Kandern; Richard Jäckle, Schriftsetzer, Singen a. H.; Fritz Schieler, Bürgermeister, Freiburg; Josef Matt, Landwirt, Laufenburg; Dr. Ernst Haas, Rechtsanwalt, Villingen; Friedrich Stephan, Landesgeschäftsführer der SPD, Freiburg; Georg Neumann, Gerber, Fahrnau.

Kassenzettel mit „Hans" und „4711"

Unstimmigkeiten in der Buchführung belasten Klingenschmidt

(Von unserer Freiburger Redaktion)

Freiburg. Zettel mit den Decknamen „Hans" oder „4711" fand Oberregierungsrat Otto Sieger vom badischen Finanzministerium als Kassenbelege vor, als er seinerzeit im Auftrage seines Ministeriums die Geschäftsführung der Zollfahndung in Grenzach überprüfte. So konnte er als Zeuge im großen Freiburger Zollprozeß auch nur zu Lasten des Hauptangeklagten Klingenschmidt eine Reihe von Unstimmigkeiten bei den Akten und in der Kasse bestätigen. Häufig ohne Quittung und im übrigen formlos seien die Belohnungen an die V-Leute gegeben worden. Der Zeuge hat den Angeklagten Klingenschmidt darauf aufmerksam gemacht, wie gefährlich diese Methode sei.

Zu einem heftigen Wortwechsel kam es dann, als der Zeuge Zollrat Kannengießer nochmals aussagte, Klingenschmidt habe 402 000 Zigaretten auf Lager gehabt, von denen später nur noch 165 000 vorhanden waren. Die Zigaretten waren dienstlich für Beamte und V-Leute verwendet worden. Klingenschmidt hat bereits in der vergangenen Woche zugegeben, daß er V-Leute nicht für Reichsmark habe gewinnen können.

Nach weiteren Aussagen des Zeugen Sieger hat das badische Finanzministerium den Standpunkt vertreten, es sollten keine Provokationsgeschäfte gemacht werden, auch sollten Gelder nicht zum Ankauf von Liebesgabengutscheinen verwendet werden. Einen Einblick in die Buchführung der Dienststelle Klingenschmidts gab auch die Vernehmung des Angestellten Stefan Felkl. An Hand der Bücher überprüfte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Bieler einzelne Buchungen und hielt dafür, daß das Kassenbuch auf Nebenkassen schließen lasse. Mehrfach seien Gelder als Ausgänge verbucht worden, für die nach dem Kassenbuch kein Geld vorhanden war. Bei einem Kassenbestand von 0,46 DM seien einmal 700 DM ausgezahlt worden. Der Zeuge Felkl gab zu, daß er auf Weisung Klingenschmidts das Geld aus anderen Kassen entnahm.. Es war nicht möglich trotz der langen Vernehmung Felkls, Klarheit in die Buchführung der Zollfahndung zu bringen. Wegen des Verdachtes, an den dem Angeklagten Klingenschmidt vorgeworfenen Straftaten beteiligt zu sein, blieb der Zeuge Felkl unvereidigt.

Die Aussagen von Oberregierungsrat Dr. Metzen, Klingenschmidts früherem Dienstvorgesetzten bei der Oberfinanzdirektion Freiburg, rückten die von dem Hauptangeklagten angewandten Methoden in ein etwas milderes Licht. Metzen betonte als Zeuge, es sei nach 1945 sehr schwer gewesen, einen Leiter für die badische Zollfahndung zu finden, der über die notwendigen Erfahrungen verfügt und die Geschicklichkeit besessen habe, mit den Franzosen zusammenzuarbeiten und gleichzeitig die deutschen Interessen wahrzunehmen.

Der Zeuge sagte, Klingenschmidt habe von der Oberfinanzdirektion Freiburg niemals eine Generalbevollmächtigung erhalten, die ihm das Recht gegeben hätte, selbständig über Geldmittel zu verfügen. Er habe einen eisernen Bestand zur Verfügung gehabt, über den er von sich aus habe disponieren können. Klingenschmidt habe aber von der Oberfinanzdirektion alle angeforderten Mittel erhalten, wenn die Fälle juristisch einwandfrei dargelegt und für das Land von Interesse gewesen seien. Mit den normalen Etatmitteln, die der Zollfahndung zur Verfügung standen, wären die badischen Fahndungsbehörden völlig lahmgelegt gewesen.

Zu den Industriellen-Verhaftungen

Eine amtliche Erklärung des Oberbundesanwalts

Karlsruhe (swk). Der Oberbundesanwalt beim Bundesgerichtshof Karlsruhe erklärte zu den Industriellen-Verhaftungen im Ruhrgebiet amtlich folgendes:

Das Amtsgericht in Essen hat auf Anordnung des Oberbundesanwalts gegen den Ingenieur Johannes Krutzek aus Essen-Kettwig, den Diplom-Kaufmann Engelbert Kleineidam aus Mülheim-Ruhr und den Ingenieur Wilhelm Breuing aus Steinhagen Haftbefehle erlassen. Die Beschuldigten gehören einer Gruppe an, die versucht hat, größere Industriepläne, die sie sich unrechtmäßig beschafft hatte, an das Ausland zu verkaufen. Ob sich der bisher bestehende Verdacht des Landesverrats bestätigt, kann erst nach Prüfung der beschlagnahmten Unterlagen beurteilt werden. Maßgebliche Kreise der deutschen Industrie sind an den Machenschaften der Verkaufsgruppe nicht beteiligt.

Nagel freigesprochen

Drahtbericht unseres ce-Korrespondenten

Karlsruhe. Nach mehrtägiger Verhandlung sprach am Mittwoch das Karlsruher Schwurgericht den wegen Mordes angeklagten 52 Jahre alten Karl Friedrich Nagel aus Blankenloch auf Kosten der Staatskasse frei. Nagel wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Wie der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Ernst darlegte, hatten die vorliegenden zahlreichen Indizien nicht ausgereicht, Nagel zu verurteilen. Das Schwurgericht sei nicht in der Lage gewesen, obwohl man sich auf diplomatischem Wege mehrfach darum und sehr eindringlich bemühte, Tatzeugen aus Holland herbeizubringen. Dies sei um so bedauerlicher, da Nagel doch dringend dieses furchtbaren Verbrechens verdächtig sei. Nagel hätte aber auch nicht wegen Beihilfe zum Mord oder wegen Unterlassung der Anzeige eines Verbrechens verurteilt, sondern mangels Beweise freigesprochen werden müssen. Nagel, dem die Anklage vorgeworfen hatte, in den Apriltagen 1945 einen Holländer aus persönlicher Rache erschossen zu haben, fing bei der Urteilsverkündung an zu weinen.

Drillinge im Kuhstall

Buchen. Die Kuh eines Landwirts in Waldstetten im Kreise Buchen brachte dieser Tage Drillinge, zwei Kuhkälber und ein Stierkalb, zur Welt. Die jungen Tiere sind ebenso wie das Muttertier wohlauf.

Süddeutsche Klassenlotterie

Am letzten Ziehungstag der 5. Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie wurde planmäßig die Prämie von DM 200 000.— gezogen. Sie fiel auf den ersten Gewinn mit DM 10 000.— mit der Nr. 170 147. Die Nummer wird in Achteln gespielt. Ein zweiter Gewinn von DM 10 000.— fiel auf die Nr. 157 372.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Kleine Geschichte mit Moral

Es ist nur eine kleine Geschichte, und am Wahlsonntag ist sie passiert. Den hageren, langaufgeschossenen Jüngling, der da versonnen durch die Straßen ging, hat aber das Getue der Erwachsenen um Wahlen, Parteien und Politik nicht berührt. Er war ja noch Lehrling. Vielleicht hat er an seinen Meister und daran gedacht, daß die Lehre nun bald beendet sei, und er seiner Mutter dann mehr Geld nach Hause bringen könne.

In seine Gedanken hinein leuchtete es plötzlich rot vom Bürgersteige auf — ein kleiner Geldbeutel. Neugierig warf er einen Blick hinein. Mehr als das Lehrlingsgeld eines ganzen Monats ist darin gewesen. Vielleicht hat der Finder einen kurzen Augenblick an die Mutter gedacht, die Zeitungsträgerin, die seit des Vaters Tod — 17 Jahre ist das nun schon her — den Familienunterhalt bestreitet. Wie gut täte der Frau, was in dem Beutel war. Aber nicht nach Hause ist der Jüngling gegangen, sondern er nahm den Weg zur Polizei. Daß man unehrlich sein und gefundenes Gut etwa behalten könne, ist ihm nicht in den Sinn gekommen.

Tags darauf schon kam die Verliererin wieder zu ihrem Besitz. Größer als die Freude des Wiedersehens mit dem kleinen roten Beutel war aber das Wiederfinden des vom Leben so oft erschütterten Glaubens an das Gute und an den Menschen. Und liegt nicht darin die Moral der kleinen Geschichte? -g

„Kolping ruft das junge Volk"

Das Leitwort für die Arbeit 1952/53 – Generalversammlung der Kolpingsfamilie

In der stark besuchten Generalversammlung der Kolpingsfamilie konnte der Präses, Stadtpfarrer Hermann Hugle, die Tatsache herausstellen, daß die im verflossenen Jahre dem Verein gestellten Aufgaben zur vollkommensten Zufriedenheit gelöst wurden. Er hob hervor, daß sich besonders die Gruppe Kolping unter ihrem verdienten Senior Kurt Fehrenbach mit großer Hingabe dem großen Werk des Gesellenvaters gewidmet habe. In seinem Tätigkeitsbericht über das Familien- und Vereinsjahr konnte Senior Kurt Fehrenbach die vielfältige Arbeit dieser lebendigen Vereinigung aller Stände und Berufe aufzeigen. Im Mittelpunkt standen in 48 Heimabenden u. a. vielseitige Vorträge, wofür sich die verschiedensten Männer in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten. Gemeinsame Wanderungen und u. a. auch ein Treffen mit den Kolpingsfreunden aus dem nahen Straßburg trugen reiche Abwechslung in das Leben der Kolpingsfamilie Offenburg, die heute rd. 250 Mitglieder zählt. Dem Präses, der Gesangsabteilung und der Spielschar galt der besondere Dank des Seniors, der die Parole „Kolping ruft das junge Volk" als Leitwort für die Arbeit des kommenden Jahres verkündete.

Die Neuwahl hatte das Ergebnis, daß der bisherige Senior Kurt Fehrenbach einstimmig wiedergewählt wurde. Für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden Herbert Neff und Heinz Rode gewählt. Alt-Senior Emil Discher erfuhr dadurch eine Ehrung, daß er auf Lebenszeit als Vorstandsmitglied bestimmt wurde. Auch wurde ihm eine Ehrengabe überreicht. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Karl Gehring und O. Bürkle wurden wiedergewählt. Der Präses dankte insbesondere dem aus beruflichen Gründen scheidenden Alt-Senior Discher, an dessen Stelle der frühere Senior Kurt Ritter gewählt wurde, für seine unermüdliche und verdienstvolle Arbeit am Werk des Gesellenvaters. Weiter gab er bekannt, daß in den nächsten Wochen ein Uebernachtungsheim für wandernde Kolpingsgesellen geschaffen werde, das gleichsam als Auftakt für den späteren Bau eines neuen Kolpingsheims betrachtet werden könne. Für den Mai wurde eine Fahrt zum Besuch der Kolpingsfreunde in Straßburg und Kolmar vorgesehen.

Jedes vierte Offenburger Schulkind ohne Vater

Einbeziehung von Spielplätzen in die Offenburger Stadtplanung erforderlich

Mit bemerkenswert offenen und zum Teil sehr nachdenklich stimmenden Ausführungen sprach im Rahmen einer Vortragsreihe des Offenburger Katholischen Männerwerkes über Erziehungsfragen Volksschulrektor Straub, über das Thema „Kinder von heute". Dieser Vortrag war Anklage, Mahnung, Warnung, und auch Ermutigung zugleich. Er war, trotz der zum Teil unheilvollen Situation unserer heutigen Jugend, ein verständnisvolles, hochherziges, und entschiedenes Bekenntnis zu dieser Jugend; das Wort eines verantwortungsbewußten und einsichtsvollen Jugenderziehers.

Zu Beginn seines Vortrags zeigte Rektor Straub die geistige und seelische Grundsituation unserer Jugend auf, die sich aus einem völlig veränderten Weltbild ergibt, das keine Vergleiche mit früheren Zeiten aushält. Trotzdem, so betonte der Redner, sind die Kinder heute nicht viel schlechter, wie die erwachsene Generation in ihren Kinderjahren. Sie sei lediglich durch die Erlebnisse der Kriegs- und Nachkriegsjahre und die weitgehende Säkularisation der idealen Werte, vor allem des Religiösen, gefährdeter und anfälliger und das nicht zuletzt auch darum, weil die ältere Generation charakterlich in vielem versagt habe. Die Jugend ist heute vielfach hart, illusionslos, von einem unheimlichen Ernst, strebt meist danach viel Geld zu verdienen. Sie ist skeptisch und nüchtern, zugleich aber auch von großer Lebenstüchtigkeit, einem ernsten Streben nach Sauberkeit; sie liebt Kameradschaft und Maß, will keinen Radikalismus, ist auch begeisterungsfähig, wenn der Erzieher ihr die richtigen Wege zeigt. Sie betrachtet sich den Menschen, der ihr etwas zu sagen hat, sehr genau und unterordnet sich gerne einer Autorität, wenn sie in allem echt ist. Man kann diese Jugend nur verstehen, wenn man den Geist ihrer Zeit begreift, der sie umgibt und erfüllt. In der Unterhöhlung der religiös-sittlichen Substanz in der Familie und dem religiösen Indifferentismus sieht der Redner mit die Ursachen eines allgemeinen Zerfalls, dessen Opfer die Jugend ist. Eindringlich betonte Rektor Straub, daß es der älteren Generation nicht anstehe, pharisäisch über Entgleisungen Jugendlicher zu urteilen.

Der Vortrag verbreitete sich über drei wesentliche Schichten in der Erziehungsentwicklung und -beeinflusung: die vollständig geordnete Familie, das Heim in der geordneten Familie und die Heimat, die beides behütend umgibt. Die zum Teil trostlosen Verhältnisse in den Familien ließen ein trübes Kapitel zur Sprache bringen, das zum Teil erschütternde Einblicke gewährte. Man erfuhr in diesem Zusammenhang, daß in Offenburg von 2400 Volksschüler und -schülerinnen 25 Prozent, das ist also jedes vierte Kind keinen Vater hat, sei es, daß es sich um vermißte, verstorbene, gefallene, geschiedene etc. Väter handelt. Oft ist die alleinstehende Mutter gezwungen für die Familie den Lebensunterhalt zu verdienen und die Kinder bleiben sich selbst überlassen. Welche Gefahren hier gegeben sind, leuchtet ein. In einem immer stärkeren Maße stellen die Erzieher ein triebmäßiges Handeln der Kinder fest. Der Redner warnte vor einer Ueberfütterung des Kindes mit Geschenken und Veranstaltungen, man erziehe es vielmehr zu Bescheidenheit und Opfersinn. Es sei leider festzustellen, daß die Moral immer mehr sinke und die Sittlichkeitsdelikte zunähmen. Hier harre eine besondere Aufgabe der Eltern und Erzieher mit wachen Augen, mit Liebe und Geduld, die Entwicklung ihrer Kinder zu verfolgen. Es obliege vor allem der Mutter ihr Kind beizeiten die rechte Aufklärung zu geben, ehe sie auf der Straße oder von Kameraden gegeben würde. Die Fragen auch des kleinen Kindes seien ernst zu nehmen. Man müsse es früh mißtrauisch machen gegenüber üblen Verführern.

Die sehr weitgreifenden Ausführungen, die hier nur skizziert wiedergegeben werden können, behandelten noch die Gefahren, die das Alleinkind und das uneheliche Kind bedrohen, gingen auf die besondere Stellung des Flüchtlingskindes und das Problem der berufslosen Schulentlassenen ein. Der Vortragende setzte sich dabei vor allem für eine Verlängerung des Schuljahres ein und bezweifelte die Schulreife vieler Schulneulinge. Erst mit dem 7. Lebensjahr bringe das Kind die seelische Reife für die Schule mit. Es sei zu bedauern, daß sich die Abgeordneten des Landtags für die neue Schulpflicht entschieden hätten. Das sechsjährige Kind befinde sich noch im Spielalter. In diesem Zusammenhange wies Rektor Straub auch auf den Mangel geeigneter Spielplätze für das Kleinkind und die größere Jugend in Offenburg hin und richtete an die Stadtverwaltung die Bitte, bei der weiteren Stadtplanung auch in dieser Beziehung an die Jugend denken zu wollen.

„Unsere kleine Stadt"

Ein Leser schreibt: Wir sahen das gleichnamige Stück vergangene Woche in Offenburg. Mancher mag enttäuscht gewesen sein, da man im Theater meist eine Täuschung erwartet. Hier aber wurde nicht getäuscht, sondern der Zuschauer bekam einen Spiegel vorgehalten, in dem er sich selbst ungeschminkt sehen konnte. Das war für viele sehr unterhaltsam und regte zum Nachdenken an. Allerdings dachte man auch darüber nach, warum das Leben in der kleinen Stadt so nichtig und teilweise trostlos war. Und man fand, daß all diese Menschen ein Leben ohne Gott führten! Es gab zwar Gotteshäuser, aber das schienen nur Mauern zu sein. Mauern ohne Inhalt, an denen man genau so hastig und uninteressiert vorüberging wie an den Mitmenschen. Und vielleicht wäre die junge Frau, als sie für einen Tag aus dem Totenreich ins Leben zurückkehren darf, weniger enttäuscht, wenn das Leben in der kleinen Stadt von einem lebendigen Gottesglauben erfüllt wäre.

Aber nicht davon sollte eigentlich hier die Rede sein, sondern von unserer kleinen Stadt, von Offenburg wollte ich sprechen. Da werden die Menschen, die genau so hastig und aneinander vorbeileben wie die in Crovers Corners, zur Zeit mit einer solchen Fülle, von Veranstaltungen, insbesondere Vorträgen, überhäuft, daß man sich buchstäblich bombardiert fühlt. Das Programm allein dieser laufenden Woche umfaßt: Montag: Vortrag von Rektor Straub über „Kinder von heute", Dienstag: Vortrag von Prof. Tellenbach über „Epochen der deutschen Geschichte" Donnerstag: Vortrag von Prof. Vittali über „Radargeräte", und Einführungsvortrag von Peter Seeger, Freitag: Vortrag von Dr. Rögele über „Christ und Nationalismus".

Aehnlich war es in der vergangenen Woche, wo neben drei Wahlversammlungen ein Theaterabend und zwei wichtige Vorträge standen, gar nicht zu reden von kleineren Veranstaltungen, die nur für bestimmte Bevölkerungskreise bestimmt waren.

Könnten sich nicht die verschiedenen Gruppen, die Vorträge veranstalten, vorher über einen gemeinsamen „Fahrplan" einigen, so wie die Theater- und Konzertaufführungen einheitlich geregelt werden? Man geht gern in einen Vortrag pro Woche, aber zwei, drei, vier und womöglich noch Theater und Wahlversammlungen dazu, das ist zu viel. Man will ja schließlich auch einmal einen stillen Abend zu Hause verbringen und hat oft auch abends noch lange zu arbeiten. So müssen sich dann Professoren von anderen Mitbürgern öffentlich sagen lassen sie seien in keinem Vortrag der Volkshochschule zu sehen! Allzuviel ist ungesund und solch eine Vortragsfülle verträgt der gesündeste Magen nicht.

Dr. K.

Aus der Nachbarschaft

Reges Interesse für Melkkurs

Reichenbach (az). An einem hier durchgeführten fünftägigen Melkkurs haben sich 25 Mädchen und Jungens beteiligt. Die Leitung hatte Otto Willmann, Melklehrer am Institut für Höhenlandwirtschaft in Donaueschingen. Die Unterweisungen gliederten sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. In vier Bauernhöfen wurde den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, ihre erlangte Fertigkeit im Melken unter Beweis zu stellen. Erfreulich ist die von Herrn Willmann bezeugte Tatsache, daß sämtliche Kursteilnehmer reges Interesse zeigten. Mit einem Kameradschaftsabend im Gasthaus „Zum Kreuz" schloß die Veranstaltung.

Vom Standesamt Gengenbach

Gengenbach (a). Auszug aus dem Standesregister vom Monat Februar. — Geburten: Roland Karl Georg, V. Fischzuchtmeister Franz Karl Rösch, Haigerach; Erhard Eugen, V. Tapeziermeister Eugen Jäckle; Rupert Bernhard, V. Schriftsetzer Herm. Eugen Hofer; Hansjörg, V. Landwirt Wilhelm Huber, Ohlsbach; Helga Laura, V. Fischzüchter Erich Albert Wehrle; Haigerach; Thekla, V. Schlossereiarbeiter Udo Ralf Hennig; Angelika, V. Schlossereiarbeiter Udo Ralf Hennig; Jürgen Bruno, V. Ziegeleiarbeiter Bruno Netzel, Reichenbach. — Eheschließungen: Hans Karl Bahr, Ofensetzer und Irmgard Elisabeth Quick, Metallarbeiterin; Helmut Burckhardt, Heizer, Achern und Elisabeth Beck, Metallarbeiterin; Karl Geiger, Säger und Maria Anna Gertrud Oberle, Hausgehilfin, Schwaibach; Hermann Josef Werner, Landwirt, Durbach und Maria Anna Schuler.

Paßbilder schnell und gut
Photo Grimm Kino
Offenburg · Hauptstr. 69

— Sterbefälle: Christina Armbruster, geb. Göth, 76 Jahre; Gipsermeister Emil Börschig, 42 Jahre; Hofbauer Ludwig Wußler, Reichenbach-Mittelbach, 74 Jahre; Emilie Luise Schell, geb. Rombach, 87 Jahre; Bernhardine Engesser, geb. Schlageter, 82 Jahre; Sophia Theresia Bau, geb. Luchner, 57 Jahre; Emilie Augusta Ringwald, Büglerin, 73 Jahre.

Zwei Vorträge

Gengenbach (a). Im Filmsaal der Volksschule spricht Frau Dr. Gillet, Karlsruhe, am Donnerstag um 20 Uhr über „Lebensgeleit für unsere Kinder (Erziehungsfragen) und am Freitag um 20 Uhr über „Die Schuld des Kristen Fjelken" (Lebensfragen nach dem gleichnamigen Buch des norwegischen Dichters J. Bojer).

Badischer Motettenkreis besucht Gengenbach

Gengenbach (a). Am Sonntagnachmittag 14.30 Uhr wird der Badische Motettenkreis mit seinem Leiter Hermann Pfautz in der evangelischen Kirche eine Geistliche Musik geben. Es werden fünfstimmige Motetten von Heinrich Schütz, Hugo Distler und Johann Sebastian Bach zu Gehör gebracht.

Altersjubilare

Biberach. Am Montag feierten der Obersteuersekretär a. D. Josef Schön seinen 74. und Frau Anna Gobell, geb. Gobell, aus Rastatt stammend, ihren 72. Geburtstag. Der Rentner Josef Fischer wird am 14. März 78 Jahre alt, während Frau Susanne Riehle, geb. Späth am 19. März das 71. Lebensjahr vollenden kann. Allen Geburtstagskindern für die Zukunft alles Gute.

Versammlung des BLHV

Biberach (s). Der BLHV hielt dieser Tage seine Winterversammlung im Gasthaus „Zum Adler" ab, in der der Kreisvorsitzende, Bürgermeister Haas von Kinzigtal, über grundsätzliche Fragen des Verbandes sprach. Reg.-Landwirtschaftsrat Fischer von Haslach erörterte aktuelle bäuerliche Fragen.

Todesfall

Zell a. H. (s). Am Dienstagvormittag wurde unter großer Anteilnahme Frau Maria Anna Armbruster Witwe, geb. Geiger (Alt-Bühlbäuerin) von Unterentersbach zur letzten Ruhe gebettet; ein Herzschlag hatte am Samstagabend ihrem Leben ein rasches Ende bereitet.

Hanauerland und Ried

Bürgerversammlung

Altenheim (r). Um noch bestehende Unklarheiten in der Steuerveranlagung zu klären, fand am Freitag eine Bürgerversammlung im Bahnhofsaal statt, in welcher Steuerberater Sauer, vom Bad. Landw. Hauptverband, ein längeres Referat hielt. In Zukunft soll jeden Monat ein Steuerberatungstag durchgeführt werden. Bürgermeister Sutter dankte dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen, worauf Tabakvereinsvorstand Lutz die noch ausstehenden Verwiegungstermine bekanntgab.

Freund Adebar hat sich eingestellt

Ichenheim. (r) Zur Freude von jung und alt hat sich dieses Jahr wesentlich früher als sonst als erster Bote des Frühlings Storch Adebar eingestellt, um sich in seiner alten Behausung auf dem Dache des neuen Schulhauses wohnlich einzurichten. Wenige Tage nach seiner Rückkehr war er plötzlich wieder verschwunden, kehrte aber zur Freude aller am folgenden Tage mit einer Lebensgefährtin ins Nest zurück.

Unsere Altersjubilare

Ichenheim. (r) Am Donnerstag konnte der Landwirt Georg Roth seinen 78., am Sonntag Katharina Stückler, geb. Jäger ihren 74. Geburtstag begehen; am 10. feierte Landwirt Emil Keller seinen 75., und am 12. Landwirt Franz Josef Stückler seinen 78. Geburtstag. Allen unseren Jubilaren die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

40jähriges Schwesterjubiläum

Oberschopfheim. (s) Die Schwester Oberin des hiesigen Schwesternhauses, die nun schon vier Jahre in unserem Dorf wirkt, konnte am Samstag das 40jährige Schwesterjubiläum feiern. Was hinter dieser Zahl an Opfergeist und Mühe im Dienste am Nächsten steht, läßt sich wohl kaum ganz ermessen.

Altersjubilare

Oberschopfheim. (s) Zimmermann Josef Kopf feierte am Dienstag sein 81. Wiegenfest. — Frau Amalie Späth, geb. Holzenthaler, kann am 14. März den 77. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Der Storch ist da

Oberschopfheim. (s) „Der Storch ist da!" So jubelten die Dorfkinder am Mittwoch vergangener Woche. Am Dienstag dieser Woche hat er nun — zur Freude aller Dorfbewohner — auch seine Frau zu sich ins luftige Nest auf dem Pfarrhausdach geholt.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Tipschein des WB-Toto im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer geschätzten Leser.

Das neue Offenburger Filmprogramm

Abgesehen von den zahlreichen Bearbeitungen in Märchensammlungen haben sich das Drama, die Oper, die Operette, ganz besonders aber der Film des alten französischen Märchens von dem blaubärtigen Grafen bemächtigt, der die Neugier seiner Frau prüfte, indem er ihr, eine Reise vorschützend, den Schlüssel zu einem Zimmer anvertraute, welches sie nicht betreten sollte. Da sie jedoch die Probe nicht bestand, wurde sie von ihm getötet. Das gleiche Los erlitten noch mehrere Frauen, bis endlich die siebente Frau im letzten Augenblick von ihren Brüdern gerettet wurde, bei der Ritter Blaubart zu Grunde ging. Mit dem deutsch-französischen Farbfilm „Blaubart" (Barbe bleue) von Christian-Jaque wird dem Blaubart-Film die Krone aufgesetzt. In diesem Film entfernt sich der bekannte französische Regisseur mehr und mehr von dem blutrünstig-schauerlichen Bild des Märchens und der Geschichte und präsentiert einen phantastisch gezeichneten Ritter mit humorvollem Einschlag. Er wird in der deutschen Fassung von Hans Albers gespielt, während die junge Cécile Aubry in beiden Fassungen die letzte Frau des Blaubarts verkörpert. (Stadthalle-Lichtspiele ab morgen).

Alcina-Ala/NATIONAL
Hans Albers als wütender Ritter. Szene aus dem großen Farbfilm „BLAUBART", der deutsch-französischen Gemeinschaftsproduktion Alcina-Ala im Verleih der NATIONAL

Stille Gassen und winklige Stiegen, gemütliche Weinstuben, in denen trinkfröhliche Runden die alten Lieder singen, der blinkend zwischen den bewaldeten Hängen rheinwärts fließende Neckar, die Schloßruine, die im Mondenschein erschimmert, Nachtigallenschlag aus duftenden Büschen, innig umschlungene junge Paare .. das ist Heidelberg. Vor dieser romantikumwitterten Kulisse spielt die „Heidelberger Romanze", eine fein pointierte und mit besinnlichem Humor gewürzte Geschichte glücklicher Menschen (ab morgen Park-Lichtspiele).

Revuefilme sind Bildstreifen einer besonderen Gattung. Sie haben die Aufgabe, amüsant und voller Charme zu sein und das Publikum mit einem Feuerwerk von Einfällen zu überraschen. Nicht alle Revuefilme haben diese Erwartungen erfüllt. Inzwischen konnte jedoch „Glücklich und verliebt" mit dem bekannten Broadway-Star Vera-Ellen von Erfolg zu Erfolg durch die Filmländer eilen. Amüsante Situationen, modische Kostbarkeiten, szenische Ueberraschungen wurden in prächtigen Technicolor-Farben eingefangen und lösen in blendenden Schaunummern den begeisterten Beifall eines international verwöhnten Publikums aus. „Glücklich und verliebt" wird nun auch am Freitag in den Lichtspielen „Drei Könige" erstaufgeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt Karten **Todesanzeige**

Unsere über alles geliebte, treusorgende und nie ermüdende Mutter, unsere herzensgute Oma

Frau Lina Farr

Filmtheaterbesitzerin

ist am Dienstagabend für immer von uns gegangen.

Offenburg/Lahr, den 12. März 1952.

In tiefer Trauer:
Irma Geitz, geb. Farr
Fritz Farr
Charlotte Farr, geb. Nestler
Die Enkelkinder:
Jürgen und Ilse Geitz
Monika und Bernd Farr.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 14. März 1952, morgens 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Nachruf

Von Freiburg traf uns am Dienstagabend die erschütternde Kunde, daß unsere immer arbeitsfreudige und hingebungsvolle, überall geschätzte und hochverehrte Prinzipalin

Frau Lina Farr

Filmtheaterbesitzerin

infolge schwerer Krankheit verschieden ist.

Die Heimgegangene hat für ihr Unternehmen in opferfreudiger Tätigkeit die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe gesehen und war uns allen, die wir vielfach schon seit Jahrzehnten unter ihrer umsichtigen Führung und herzlichen Betreuung tätig sein durften, das Vorbild einer fürsorgenden Mutter und Prinzipalin.

Wir werden die Verstorbene und ihre Arbeit nie vergessen können.

Offenburg/Lahr, den 12. März 1952.

Die Angestellten der Vereinigten Lichtspiele Offenburg und Lahr.

Schwanen - Lichtspiele
Altenheim
Samstag bis Montag
Wera Molnar in
Die Dritte von rechts
Der deutsche Revue-Großfilm, spritzig, schwungvoll, sensationell!
zu den bek. Anfangszeiten

Zwangsversteigerung

Samstag, den 15. März 1952, um 10 Uhr, werde ich in Offenburg im Hofe des Landgerichts gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Reiseschreibmaschine, 1 Aktenschrank mit Rollverschluß, 1 Schreibtisch, 1 Radiogerät, 1 Wohnzimmerbüfett, 1 Vitrine, 1 eiserne Bettstelle.

Klaiber, Gerichtsvollzieher.

Herren-, Burschen-, Knabenanzüge, Herren-Straßenhosen, Zwirnhosen, amerik. Arbeitsanzüge mit Rahmentaschen, Sportsakkos, Motorradjacken und Hosen, Gummimäntel Kommunionanzüge mit langer und kurzer Hose DM. 34.—.
Aus meinem An- u. Verkauf
Herrenanzüge, Einzeljacken Sakkos, Schuhe u. v. a. mehr.
Der „billige Julius"
Offenburg, Zeller Straße 20

Probieren geht über Studieren

dachte ich, als mir mein Kaufmann neulich BURNUS anbot. Er sagte, daß BURNUS immer wieder gelobt werde, weil es schon beim Einweichen den meisten Schmutz löst und so das Waschen leicht und bequem wird.

Nun, ich habe es versucht und ich kann Ihnen sagen, als ich am Morgen die Einweichbrühe ausschüttete, da schwamm der Schmutz nur so davon. Tatsächlich ich brauchte nicht zu reiben und zu bürsten und war 3 Stunden früher fertig.

Probieren auch Sie BURNUS!

Burnus bio-aktiv, darum so lösestark!

Danksagung

Für alle Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter, unserer guten Schwester, Schwägerin, Cousine, Tante und Großtante

Anna Kühn

geb. Kraus

recht herzlichen Dank.

Appenweier, Sasbachwalden, Rastatt, den 10. März 1952

Im Namen der Hinterbliebenen
Gertrud Kühn

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am Montag meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Oma

Frau Maria Baudendistel

geb. Weiher

im Alter von 77 Jahren von uns gegangen. Ihr Leben war Arbeit und Aufopferung.

Offenburg, den 11. März 1952.
Friedrichstraße 50

In tiefer Trauer:
Adolf Baudendistel
Arthur Baudendistel und Frau, Freiburg
Hans Baudendistel und Frau
nebst Enkelkind Alice

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Groß in ihrem Erfolg Das ist die Klein-Anzeige!

Haarsorgen!
Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos. Wirkl. Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses, sprödes Haar.
Haarkosmet. Labor, Abt.: 611
Frankfurt am Main 1, Postfach 249.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Fischer

geb. Schneider

im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Offenburg, den 11. März 1952.
Hildboltsweier 24

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Donnerstag, 13. März, nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige - Danksagung

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Theresia Killi

geb. Hämmerle

im Alter von beinahe 76 Jahren.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sei ein herzliches Vergelts Gott gesagt, ebenso für die vielen Blumen- und Kranzspenden und all denen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und ihr während ihrer Krankheit Gutes getan haben.

Rammersweier, den 11. März 1952.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Killi und Angehörige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Magdalena Lang

geb. Fischer

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von fast 69 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Reichenbach/Binzmatt, 12. März 1952.

In tiefer Trauer:
Eugen Lang
Eugenia Lang
Kamill Lang
Johanna Lang, geb. Wörne
und 4 Enkelkinder.

Beerdigung Freitag, 14. März, vormittags um 9.30 Uhr.

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied Dienstagnacht, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Opa, Bruder und Schwager

Stefan Gallus

im Alter von 72 Jahren.

Niederschopfheim, 12. März 1952.

In tiefer Trauer:
Sofie Gallus, geb. Bühler,
nebst Kindern
und alle Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 13. März, 17 Uhr. statt.

„Alle meine Freunde

und Bekannte staunen, wie gut es mir wieder geht, und ich sage jedem: **„Ich nehme Klosterfrau Melissengeist gegen meine nervösen Herzbeschwerden!"** So schreibt Frau Schuknecht, Köln-Kalk, Gießener Str. 178. **Ist es nicht herrlich, ein Mittel zu haben, das bei nervösen Herzbeschwerden — der großen Geißel unserer unruhigen Zeit — so offensichtlich helfen kann? Aber es muß schon der echte Klosterfrau Melissengeist sein: der ist seit Generationen als Hilfe für das nervöse Herz berühmt! Heute: „Eine Wohltat für die Menschheit!" Klosterfrau Melissengeist,** in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder.**

Wildschwein (Frischling)
Wildkanin, Geflügel
gewässerte Stockfische
Seefische, Räucherwaren
Marinaden
K. Pfirmann
Offenburg, Gerberstr., Tel. 2200

ist Bisco-Zitron-Schlankheitszucker. Angenehm in der Anwendung. 8 Pfd. Gewichtsabnahme in 30 Tagen. Kein Abführmittel, keine Pillen. Viele Dankschreiben. In Apotheken und Drogerien. Stets vorrät. in:
Burg-Drogerie W. Litterst, **Schwarzwald-Drogerie**, am Stadtbuckel, **Drogerie M. Gorski**, Weingartenstraße 37.

Aus der Offenburger Umgebung

Die niedern Weihen empfangen

Schutterwald (j) Am 7. und 8. März empfing in der Pfarr- und Seminarkirche in St. Peter der Minorist Karl Hansmann aus der Hand des Erzbischofs die Subdiakons- und Diakonsweihe Die Angehörigen nahmen an der Feier teil. Der Priesterkandidat wird am 25. Mai die Priesterweihe empfangen.

Das „Offenburger Tageblatt" gratuliert

Schutterwald (j). Am 12. März vollendete Eisenbahnbeamter a. D. Sigmund Junker das 71. Lebensjahr. Mit dem 13. März wird die Witwe Maria Anna Herrmann, geb. Hansert, Ehefrau des verstorbenen Zimmermeisters E. Herrmann, 75 Jahre alt. Ferner vollendet am gleichen Tag die in St. Jakob lebende Witwe Mathilde Schaub geb. Selber das 78. Lebensjahr; Iosef Broß, Gaswerkarbeiter a. D., wird am 14. März 74 Jahre alt. Mit dem 15. März vollenden Landwirt Philipp Kempf und Frau Rosina Hofstetter, geb. Lipps das 75. Lebensjahr. — In Langhurst wird Landwirt Jos. Meier am 14. März 81 Jahre alt.

Gottesdienstanzeiger

Nordrach. Freitag 6.45 hl. Messe für gef. Brüder Josef u. Wendelin Meier; 7.15 Jahrtagsmesse für Karl und Maria Anna Heitzmann; 17.30 Fastenandacht mit Segen. — Samstag 6,45 Jahrtagsmesse für Cäcilia Späth u. verstorbene Kinder; 7.15 Seelenamt; Jahrtag für Schwester Gottharda. 14.00 Beicht für Kinder; 16.30 Beicht für Erwachsene; 17.30 Rosenkranz.

Zell a. H. Freitag. 6.45 hl. Messe für Karl und Josef Grammelspacher von Zell. 7.15 Schülergottesdienst mit Singmesse für verst. Angehörige der Familien Jilg und Welte von Unterharmersbach-Kirnbach. — Samstag.: 6.45 hl. Messe f. Frieda Schreiber, geb. Lang von Zell, 7.15 Jahrtagsamt für Georg Müller, Rosa geb. Bildstein und Sohn Bernhard v. Unterharmersbach-Hinterhambach: 15. u. 17 Beichtgelegenheit, insbesondere für die Erstkommunikanten v. Unterharmersbach. 18.30 Rosenkranz mit Segen; 20.00 Einführungsvortrag für den Einkehrtag der Frauenjugend, anschließend Beichtgelegenheit.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Buhles (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Heimatteil: Dr. Alfred Galler.
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Thompson sorgt für Glanz und Frische – Glanz durch Pflo jedem Schuh, jedem Boden durch Selfix. Frische jedem Wäscheschatz durch Thompsons rotes Waschpulver-Paket.

Ruef Kaffee - wohlschmeckend- ergiebig und so sparsam

2jähriger Zugochse
sowie **Tannen- und Eichen-Schnittware** zu verk. Zu erfr. unt. 12-83 in der Geschäftsst.

Erstkl. Fahrochse
(im Kummet) 3½jährig, zu verkaufen. 23-130
Unterentersbach, Haus 8

Verkäufe

Normag 22 PS
Diesel-Schlepper
mit Seilwinde und Wetterdach, in erstklassigem Zustand, neuwertig, wegen Anschaffung einer stärkeren Maschine preiswert abzugeben. Offerten unter Nr. 11-83 an die Geschäftsstelle.

DKW
Zweisitzer Cabriolet, 6fach bereift, fahrbereit, in gutem Zustand, für 1250.- DM zu verkaufen.
B. Rubi, Offenburg, Okenstr. 1, Tel. 16 14

Motorrad NSU
250 ccm, Baujahr 1951, 3800 km gefahren, in sehr gutem Zustand, wegen Anschaffung eines Autos zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 16-73 in der Geschäftsstelle.

NSU Quick
98 ccm, guterhalt., **2 Kuhkummets**, zu verkaufen
Albert Bürkle, Ortenberg, Hauptstr. 144

Gutbrod-Dreirad
Hinterradantrieb, vers. und versteuert, fahrbereit, in gut. Zustand, wegen Anschaffung eines größ. Fahrzeugs, um 550 DM abzugeben. Angebote unter Nr. 18-127 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchter Kochherd und **gebr. Schreibtisch** billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 5-47 in der Gesch.

Kinderkastenwagen
gut erhalten, K.-Bettstelle, 50x100 cm, m. Räd., sowie K.-Schuhe, Gr. 18, 20, 19 zu verk. Offenburg, Stegermatt 9 II

Kinderwagen
zu verkaufen.
Offenburg, Ortenberger Straße 32, 2. St. 6-66

Gehrock
komplett, **Smoking m. Weste** in tadell. Zustand, Gr. 50 bis 52, billig abzugeben. Anfragen Offenburg, Rée-Anlage 2 14-27

20 Zentner Heu
zu verkaufen oder geg. Holz zu tauschen. 10-159
Marlen, Haus 64

Ca. 30 Zentner Heu
und **30 Zentner Dickrüben** zu verkaufen. 2-172
Rammersweier, Haus 200.

20 Zentner Stroh
zu verkaufen. 10-163
Elgersweier, Haus 159

60 Ztr. Topinambur
zu verkaufen. 10-160
Urloffen, Hauptstr. 62

100 Ztr. Dickrüben
30 Ztr. gutes Wiesenheu zu verkaufen. 14-29
Schutterwald, Kirchstr. 16

Mietgesuche

Ruhiges, älteres Ehepaar mit erwachsener Tochter, suchen dringend zum 15. April od. 1. Mai in Offenburg
Zimmer
wenn möglich mit Küche. Angebote unter Nr. 7-83 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
von kaufm. Angestellten per sofort. gesucht. Zuschriften erbeten unter Nr. 17-86 an die Geschäftsstelle.

Leeres größ. Zimmer
von alleinstehend. älterem Herrn per sofort gesucht. Offert. u. 2-174 an d. Gesch.

2 möbl. Zimmer
für berufstätige Herren zum 1. April gesucht. Angebote an Firma
Ruschmann Modewaren
Offenburg.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
für berufstätigen Herrn per sofort gesucht. Angebote an Fa. August Boschert, Herrenbekleidung, Offenburg, Steinstraße 10.

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 8-152 in der Gesch.

Laden im Zentr. der Stadt
sofort zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 18-131 an die Geschäftsstelle.

An Bahn- und Omnibusstation zwisch. Gengenbach u. Offenburg gelegene, sonnige, schöne, bis etwa August fertiggestellte und beziehbare
3 Zimmer-Whng. mit Bad
gegen mit dem Mietzins zu verrechnenden u. spätestens bis Ende 1954 voll zurückgezahlten **Baukostenzuschuß** zu vergeben. Angebote unt. Nr. 2-176 an die Gesch.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Altenheim—Offenburg. Geboten 2 Zi. u. Kü., Miete 30.-, dasselbe w. in Offenburg zum 1. April ges. Ang. u. Nr. 15-28 an die Geschäftsstelle.

Überzeugen Sie sich doch einmal selbst: Schmeckt sie nicht wirklich frisch und rein? Das ist der richtige Brotaufstrich!* Und weil sie so gut schmeckt und Mann und Kinder sie gern mögen, deshalb bevorzugt fast jede zweite Hausfrau Sanella.
* 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und so bekommen Sie heute Sanella!

Die frische **SANELLA** *feiner im Geschmack!*

Stellenangebote

Geeignete, zuverlässige
Damen
für Werbung und Verkauf hochwert. Spezialtees bei gut. Verdienst gesucht. Ang. unt. Nr. 16-71 an die Geschäftsst.

Jüngere Bürokraft
ganz- oder halbtags, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, mit Kenntnissen in Buchhaltung, von Handelsunternehmen für sofort gesucht. Bewerbung. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf, Nachweis der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspruch unter Nr. 11-82 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tücht. perf. Friseuse
zum sofort. Eintritt gesucht. Anton Föll, Friseur-Salon, Offenburg, Franz-Volk-Straße 4

Ehrliches, sauberes
Halbtagsmädchen
gesucht, das Kochen kann. Fahrradhandlg. H. Neurohr, Offenburg, Lange Straße 46.

Mädchen
für kleinen Haushalt für halbtags gesucht. 17-85
Offenburg, Rittweg 10

Perfekte
Kleiderbüglerin
zum sofortigen Eintritt gesucht
Färberei Eckerle, Offenbg.
Wilhelm-Bauer-Str. 7

Bekannte Seifenfabrik sucht
Vertreter(innen)
zum Besuch von Privatverbrauchern für Qualitätserzeugnisse
Gute Existenz.
Sofortiger Barverdienst.
Bewerbungen unt. Nr. 1-28 an die Geschäftsstelle.

Heiraten

Welches Fräulein
od. Kriegerwitwe im Alt. v. 30—45 J. möchte mit mir in briefl. Verbind. tret. zw. spät. Heirat. Bin 47 J. alt, schuldl. gesch., Handwerker. Off. m. Bild u. 6-65 an die Gesch.

35jähr. Industrie-Kaufmann
in sicherer Lebensstellung, 181 cm groß, dunkelblond, stattliche Figur, sucht Dame bis 38 Jahre, auch Wwe. m. Kind, zwecks Heirat. Zuschr. m. Bild (ehrenwörtl. zurück) unt. Nr. 4-44 an die Gesch.

Tiermarkt

Ab Freitagmittag steht wieder ein groß. Transport guter
Münsterländ. Arbeitspferde
leichten u. schweren Schlages zum Verkauf.
Oswin Bernhardt
Vieh- u. Pferdehandlung
Offenburg, Badstr. 4, Tel. 1391

Gute Nutz- u. Fahrkuh
oder Erstlingskuh mit Kalb, zu verkaufen. 18-130
Dundenheim, Haus 167

Kalbin
hochtragend, zu verkaufen. Hofweier, Schutterwälder Straße 3. 16-70

3jähr. Braunwallach
zu verkaufen oder Tausch gegen Rind. 17-84
Altenheim, Rheinstr. 6

Empfehle meiner werten Kundschaft einen weiteren Transport **Münsterländer**
Arbeitspferde
welcher ab Freitagmittag im Gasthaus „Zur Linde" in Appenweier z. Verkauf steht Kauf- und Tauschliebhaber sind eingeladen.
Otto Müller, Pferdehandlg.
Gasthaus „Zur Linde" Appenweier

Billige
Reste
für
Schürzen
in großer Auswahl
Schilling
Hildastraße 5

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Verschiedenes

Gute Tanz- und Stimmungskapelle
3—4 Mann, ab Ostern gesucht. Offerten unter Nr. 8-153 an die Gesch.

Kleiner schwarzer Hund
weibl., langhaarig, Rasse unbekannt, sehr anhänglich, **zugelaufen.** Eigentümer kann sich melden bei
Johann Leute, Weil a. Rh., Schafeckerstraße 11

Kaufgesuche

Gute 3teil. Matratze
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9-32 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Wohnhaus mit Ökonomiegebäude
Scheuer, Schopf und Stallung mit angeb. Schweineställen, Gemüse- u. Obstgarten in der Umgebung von Offenburg zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 9-33 in der Geschäftsstelle.

2 Grundstücke
mit zirka 10 Ar in nächster Nähe der Lindenhöhe, auf Seite Rammersweier, mit tragbaren Obstbäumen, sofort zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 1-31 in der Gesch.

Wohnhaus in Kehl
mögl. mit Werkstätte oder entspr. Platz, zu kaufen gesucht. Angebote unter 797 an Kehler Zeitung, Kork.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Vater, unseren guten Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Kiefer

Bauer

rasch, doch wohlvorbereitet, im Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Durbach-Obertal, den 12. März 1952.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Andreas Kiefer
und Anverwandte

Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. März 1952, 9.30 Uhr, in Durbach statt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

670 Meter ins Erdinnere vorgedrungen

Ziel liegt bei 2000 Meter Tiefe - Die Erdölbohrungen bei Ichenheim

Ichenheim (r). Weithin ist der 47 Meter hohe, von der Gewerkschaft „Elwerath", Hannover, auf der hiesigen Gemarkung erstellte Erdölbohrturm sichtbar und weist auf die Versuchsbohrungen hin, die hier unternommen werden. Immer tiefer und tiefer, Meter für Meter frißt sich der stählerne Bohrer, von starker Motorenkraft mit enormen PS-Zahlen angetrieben, in das Erdinnere. Die Gesteinsschicht, die zu durchdringen war, bestand zunächst aus einer 120 Meter tiefen Grob- und Feinkiesschicht. Ihre Durchbohrung bereitete nur insofern Schwierigkeiten, als die aufgebohrte Kiesschicht infolge ihrer geringen Zusammenhangskraft immer wieder Erde nachrutschen ließ. Diesem Umstand wurde dadurch begegnet, daß man das Bohrloch ausbetonierte.

Die nächste Bodenschicht war eine starke Lehm- und Tonablagerung, die von einer 100 Meter tiefen Bundsandsteinschicht, wie wir sie oft in unserem heimischen Schwarzwald als oberste Schicht vorfinden, unterbrochen wurde. Weiter unten wechselten lettiger Ton, Quadergestein, Quarz, roter Lehm und Sandsteinschichten in bunter Reihenfolge, was einen öfteren Bohrerwechsel notwendig machte und das Vorwärtsdringen sehr beeinträchtigte.

Noch mehrere Monate wird das eintönige Knirschen der treibenden Zahnräder zu hören

Aufnahme: Photo-Stober

Der Bohrturm bei Ichenheim

sein, bis das vorgesehene 2000-Meter-Ziel erreicht ist und das Ergebnis der Erdölversuchsbohrungen klar auf der Hand liegt. Trotz modernster Bohrtechnik hat man jetzt nach dreimonatiger Bohrzeit erst die 670-Metergrenze im Erdinnern erreicht.

Vergangene Woche hat ein Spezialtrupp der Bohrgesellschaft bei der 600-Metergrenze Sprengungen vorgenommen, um sich nochmals über Erdölvorkommen in den unteren Regionen zu vergewissern. Das gezeitigte Ergebnis war zufriedenstellend.

Amtliche Konferenz

Am Freitag findet in Offenburg in der Aula der Mädchenschule eine amtliche Konferenz der in land- und hauswirtschaftlichen Berufsschulen tätigen Lehrer und Lehrerinnen der Landkreise Kehl, Offenburg und Wolfach statt. Die Tagesordnung sieht nach einleitenden Worten von Kreisschulrat Brüstle-Offenburg zwei Referate von Berufsschullehrer Mairhöfer-Appenweier über „Probleme des Landvolks und die heutige Berufsschule" und von Berufsschullehrer Bühler-Biberach (Baden) über „Fachklassen und gemischtberufliche Klassen in der landwirtschaftlichen Berufsschule" vor. Eine Aussprache über die beiden Referate und über Fragen von allgemeinem Interesse beendet die Arbeitstagung der Berufsschullehrer und -lehrerinnen. —el

Vortrag über moderne Musik

Eine Aufführung der klassischen Sinfonie von Dimitri Schostakowitsch im nächsten Städtischen Sinfoniekonzert nimmt Musikdirektor Peter Seeger zum Anlaß, in einem Vortrag, heute, Donnerstag, den 13. März, um 20 Uhr, im Saal der Städtischen Musikschule über die Formelemente der modernen Musik zu sprechen. Der Eintritt ist frei. Der Vortragende wird auf die einzelnen Stilrichtungen im musikalischen Gegenwartsschaffen, ihre Zielsetzungen und Entwicklungen eingehen.

Vom Ski-Club Offenburg

Am kommenden Sonntag, den 16. März findet eine Omnibusfahrt zum Internationalen Feldbergskispringen auf der großen Feldbergschanze statt. Fahrscheine werden Samstag von 14 bis 17 Uhr bei Sport-Grimm ausgegeben. Abfahrt: 7 Uhr bei Sport-Grimm. — Die Tourengruppe führt am gleichen Tage eine Skitour im Feldberggebiet über Herzogenhorn—Spießhörner—Menzenschwand nach Altglashütten durch. Das übrige Sonntagsprogramm wird am Samstag bekanntgegeben.

Sondertriebwagen zum Skispringen

Aus Anlaß des Internationalen Skispringens und Langlaufwettbewerbes am Sonntag, dem 16. März 1952, verkehrt ein Sondertriebwagen mit stark ermäßigten Fahrpreisen. Der Triebwagen, von Mannheim kommend, verkehrt ab und bis Offenburg in nachstehendem Fahrplan:

7.50 Uhr	ab	Offenburg	an	20.24 Uhr
9.45 Uhr	an	Titisee	ab	18.36 Uhr
10.03 Uhr	an	Fdbg.-Bärental	ab	18.25 Uhr
10.23 Uhr	an	Seebrugg	ab	18.02 Uhr

Interessenten wollen sich frühzeitig Fahrkarten besorgen. Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und das Reisebüro Offenburg.

Schwerathletisches Bezirksfest in Appenweier

Hermann Wiedemer wieder als erster Vorsitzender gewählt

Am Sonntag hielt der Kraftsportverein Appenweier seine Jahresschlußversammlung in der Sporthalle ab. Vorstand H. Wiedemer begrüßte die erschienenen Mitglieder. Bevor zur reichhaltigen Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte er der Toten des vergangenen Jahres.

Schriftführer Emil Wiedemer, der auf eine 25jährige Vereinstätigkeit zurückblicken kann, verlas den Geschäftsbericht, dem alle Anwesenden vollste Anerkennung zollten. Der nachfolgende Rechenschaftsbericht des Kassiers Fr. Lechleiters wurde mit Spannung entgegengenommen. Da er in die Zeit des Sporthallenbaus fiel, war eine umfangreiche und rege Buchungstätigkeit zu verzeichnen. Aus dem Jahreskassenabschluß war zur Zufriedenheit aller zu entnehmen, daß der Verein auf das Geleistete stolz sein kann. Nach den abschließenden Berichten der Uebungswarte im Stemmen und Ringen dankte der erste Vorsitzende allen nochmals für die umfangreich geleistete Arbeit.

Bevor zur Neuwahl geschritten wurde, ehrte der zweite Vorsitzende H. Gutmann die Verdienste des ersten Vorsitzenden und des Schriftführers für die 25jährige uneigennützige Tätigkeit für die Sach des Kraftsportes mit einem herrlichen Blumengebinde, und allerlei Zutaten in würziger Art.

Einstimmig wurde der bisherige erste Vorsitzende Hermann Wiedemer wiedergewählt, der erwartungsgemäß das nicht leichte Amt wieder annahm. Weitere Vorstandsmitglieder sind: 2. Vorsitzender Hermann Gutmann; Schriftführer: Emil Wiedemer; Kassier: Franz Lechleiter; Beisitzer: Wilhelm Flötzer August Gutmann, 1. Stammwart: Hermann Sestor; zweiter Theo Hättich; 1. Ringwart: A. Lechleiter; zweiter Alfred Föll; 1. Jugendwart: Fran- Sales Wiedemer; 2. Edmund Flötzer; 1. Uebungswart für Rasenkraftsport: Franz Sester; 2. Alfred Föll.

Zum Schluß ermahnten der 1. Vorsitzende, sowie besonders Schriftführer Emil Wiedemer zur guten Zusammenarbeit, nachdem zuvor beschlossen wurde, daß das vom Südbad. Schwerathleten-Verband zur Durchführung, an Appenweier übertragene diesjährige Bezirksfest auf die Pfingstfeiertage festgelegt wurde, demzufolge eine gewaltige Arbeit zu meistern sei, um auch dieses Fest in würdiger Weise an die vergangenen früheren Feste anschließen zu können.

Generalversammlung des Sportvereins

Ortenberg (b). Am Samstag hielt der Sportverein seine ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zur Krone" ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden von Vorstand Emil Bahr begrüßt, der dann auch die Tagesordnung bekanntgab. Zunächst konnte der Kassier Rudi Knäble der Versammlung einen sehr erfreulichen Kassenbericht unterbreiten. Im Anschluß daran verlasen Schriftführer und Spielausschußvorsitzender ihre Berichte. Hierauf richtete nochmals der 1. Vorstand Worte des Dankes an seine Mitarbeiter für die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit. In diesem Zusammenhang verlieh er auch folgenden Mitgliedern für 25jährige treue Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde: Adolf Vollmer, Josef Schäfer, Hermann Riehle, Josef Dresel und Josef Münchenbach (Offenburg); ferner erhielten die Spieler der ersten Mannschaft das Vereinsabzeichen mit Silberkranz. Bei diesen Ehrungen dachte man selbstverständlich auch an den ersten Vorstand Emil Bahr, der sich schon über 25 Jahre mehr oder weniger aktiv dem Verein zur Verfügung gestellt hatte und überreichte ihm ebenfalls eine Ehrenurkunde. Nachdem dann auch der Jugendleiter seine Ausführungen beendet hatte, wurde die alte Vorstandschaft entlastet. Die darauf stattgefundene neue Wahl des Gesamtvorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Emil Bahr; 2. Vorstand: Josef Dresel; 1. Spielausschußvorsitzender: Engelbert Kiefer; 2. Spielausschußvorsitzender: Otto Bahr. Auf Grund der Amtsniederlegung des ehemaligen 1 Schriftführers Eugen Bürkle übernahm Engelbert Kiefer auch dieses Amt. 2. Schriftführer: Herbert Werner; 1. Kassier: Rudi Knäble; Jugendleiter: Ewald Schröder und Hans Kramer; Beisitzer: Heinrich Danner Eugen Kern und Josef Schäfer.

Erneuerung der Kirchenorgel

Ortenberg (s). Es sind 55 Jahre her, seit Baron von Hirsch, aus Anlaß der Hochzeit seiner Tochter Diana mit Freiherrn v. Brand, die Orgel stiftete und sie von Orgelbaumeister Schwarz in Ueberlingen aufgestellt worden ist Es war ein schönes Werk, das damals die Pfarrgemeinde zum Geschenk bekam. Schäden die sich mit der Zeit eingestellt haben, werden nun durch Orgelbauer Kaut-Waldkirch beseitigt. Die Arbeit dürfte etwa vier Wochen dauern. Zur Verbesserung der Platzverhältnisse wird die Orgel samt dem Spieltisch etwas weiter zurückgesetzt. Bei der Ueberholung der Register sollen gleichzeitig einige weitere neue Register eingebaut werden.

Frühjahrskonzert des „Sängerbund"

Zunsweier. (f) Am kommenden Sonntag wird der Männergesangverein „Sängerbund" mit einem großen Frühjahrskonzert an die Oeffentlichkeit treten. Männerchor und Jugendchor werden Kompositionen des Dirigenten zu Gehör bringen, die den Frühling, Wald und Flur, Liebe und Frohsinn besingen. Ein Streichquartett Offenburger Künstler und eine Klaviersolistin werden das inhaltsreiche Programm bereichern. Die Leitung hat Gustav Weber, Offenburg. Die Veranstaltung findet in der Kinderschule statt und beginnt um 20 Uhr. Den Besuchern des Konzertes steht ein genußreicher Abend bevor.

Jahresbilanz des Musikvereins

Biberach (s). Die am Sonntag im Gasthaus „Zur Sonne" abgehaltene Generalversammlung des Musikvereins wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Schülli geleitet. Zunächst galt es, die neuausgearbeiteten Statuten des Vereins zu besprechen; sie wurden hierauf einstimmig genehmigt. Im großen und ganzen, so war aus dem daraufhin abgegebenen Geschäftsbericht zu entnehmen, bedeutete das im letzten Jahre abgehaltene erste Musikfest des Verbandes „Kinzigtal" für den Musikverein Biberach als Veranstalter einen vollen Erfolg. Bisher konnten schon für über 1400 DM Instrumente, Notenmaterial usw. angeschafft werden. Trotz dieser Ausgaben weist die Kasse noch einen guten Bestand auf. Dem Kassier wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Gesamtvorstandschaft wurde statutengemäß bis zur nächsten Generalversammlung im Amt belassen. Im nächsten Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende die bereits eingegangenen Einladungen zu diesjährigen Musikfesten bekannt. Den Nachbargemeinden Prinzbach und Zell a. H. soll zugesagt werden. Der 2. Vorsitzende, Dipl.-Kaufmann Karl Jehle nahm alsdann Gelegenheit, dem Vorstand für seine Arbeit sowie der Musikkapelle für ihre Leistungen zu danken.

Generalversammlung des Musikvereins

Vorstand des Musikvereins Urloffen für weiteres Jahr bestätigt

Urloffen. (h) Wie jede Generalversammlung des wahrscheinlich größten Vereins in der Meerrettichgemeinde, war auch die diesjährige ein Spiegel aufbauender und unermüdlicher Arbeit im Dienste ländlicher Kultur. Als Vorstand Emil Schmidt die Versammlung eröffnete, konnte er neben Bürgermeister Ludwig Schmidt, den Gemeinderäten Räpple u. Otteni unter großem Beifall das eben von längerer Krankheit genesene Ehrenmitglied Josef Sauer begrüßen.

Im anschließenden geschäftlichen Teil wurde der Gesamtvorstand für eine weitere Periode im Amt bestätigt. Der Jahresbericht des Vorstandes zeigte die ganze Aktivität der Männer des Musikvereins. Neue Instrumente wurden beschafft, andere repariert und erstklassiges Notenmaterial zugelegt. Die Kapelle weist unter der Leitung ihres vorzüglichen Dirigenten Lienert beachtliche Leistungen auf. Ein gesunder Nachwuchs sichert den Fortbestand der Kapelle.

Bürgermeister Schmidt dankte ihr für ihre Einsätze im öffentlichen Leben und sicherte seine Unterstützung zu.

Meerrettichgemeinde ehrte ihren Ortspfarrer

Urloffen (h). Pfarrer Ritzi, der mit seinen wissenschaftlichen Vorträgen einen großen Zuhörerkreis gefunden hat, versammelte am Sonntag seine Pfarrgemeinde in der Turnhalle zu einem Lichtbildervortrag über das Grabtuch von Turin, der für den aufmerksamen Teilnehmer zu einem aufrüttelnden Erlebnis wurde. Die große Turnhalle war zu klein für alle, die kamen; viele fanden keinen Platz mehr.

Der Abend gestaltete sich in seinem Verlauf zu einer Ehrung des Pfarrherrn zum 20jährigen Priesterjubiläum unter Mitwirkung der Musikkapelle und des Gesangvereins. Bürgermeister Ludwig Schmidt fand die richtigen Worte des Dankes und verlieh mit seinen Wünschen für eine weitere fruchtbare Seelsorgetätigkeit und Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde den Gefühlen der Anwesenden beredten Ausdruck. Ein großer Geschenkkorb war das äußere Zeichen der Ehrung für den Jubilar. Pfarrer Ritzi war von der Ehrung sichtlich überrascht und dankte bewegt für die Ovation seiner Pfarrgemeinde.

Frau Lina Farr †

„Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, vermag man es immer zu tragen."

Marie v. Ebner-Eschenbach

Eine einfache Frau hat ihre Lebensbahn abgeschlossen, eine Frau aber auch, die vielen vieles gegeben, die Tausende kannten und der diese sich verbunden fühlten. Eine Frau, die ein Leben der Arbeit gelebt und unzähligen Menschen gedient hat: Frau Lina Farr ist Todesopfer einer schweren Krankheit geworden. Am Dienstagabend ist sie in der Freiburger Klinik verschieden.

Nonnenweier bei Lahr war ihre Heimat. Hier ist sie als Tochter der Landwirtsleute Frei am 7. September 1888 geboren. Als sie heranwuchs, war Ludwig Frank Gymnasiast in Lahr, und bald hörte sie auch den geistsprühenden Reden des Nonnenweierer Landmanns zu, der schon in seinen jungen Jahren eine imposante Persönlichkeit wurde und dessen Lasallekopf führend in der Verjüngung der Sozialdemokratie werden sollte. Lina und Ludwig blieben sich bekannt, bis Frank im ersten Weltkrieg als einer der ersten Kriegsfreiwilligen fiel; aber sie folgte nicht den politischen Gedanken des jungen Mannheimer Rechtsanwalts. Sie blieb den bürgerlichen Anschauungen verhaftet und eine ganz unpolitische Natur.

1907 kam Lina erstmals nach Offenburg, um hier Wohnung zu nehmen. Nach dem ersten Weltkrieg weilte sie bald da, bald dort, bis in Lahr die „Palast-Lichtspiele" erworben wurden. 1927 — die Stadt Offenburg hatte die „Union" als „Stadthalle" erworben und Werkdirektor Schilling suchte den Saal rentabel zu machen. Frau Farr hatte im „Kino" des „Römischen Kaisers" den Besitzer Schurpener abgelöst, der hier mit wenig Glück sich versuchte. Schillings Aufmerksamkeit war die Rührigkeit und Intelligenz von Frau Farr nicht entgangen, und unabhängig von einander geborene, aber gleichartig gehegte Gedanken führten dazu, daß die „Stadthalle" unter Frau Lina Farr ein großes Lichtspielhaus wurde. Sehr zur Freude des Publikums, zum Wohle der Stadt und zur Zufriedenheit auch von Frau Farr.

Die Lichtspielfrage war fürs erste glücklich gelöst. Fürs zweite: Neben der „Stadthalle" und in räumlicher Verbindung mit ihr wurden 1934 die „Park"-Lichtspiele errichtet, ein nach den modernsten Grundsätzen erbautes prächtiges Lichtspielhaus. Frau Farr konnte sich auch dieses Erfolges freuen. Ihr Werk war gekrönt. Beide Offenburger Lichtspieltheater hatten ein zahlreiches und zufriedenes Publikum. Aber Frau Farr rastete nicht. In Lahr wurden die „Palast"-Lichtspiele um- und ausgebaut, und 1939/40 das große repräsentative Schwarzwaldtheater mit eigener Bühne trotz der großen Materialschwierigkeiten neu erstellt und eröffnet.

Das Jahr 1944 ließ die „Park"-Lichtspiele ein Opfer der Bomben werden. Ein schwerer Schlag hatte Frau Farr und ihre Kinder Irma und Fritz getroffen. Manch andere hätten den Mut zum Neubau verloren, zumal ja reichlich genug gearbeitet worden war. Anders Frau Farr: Sie dachte immer daran, daß die „Park"-Lichtspiele wieder erstehen müssen, und sie hat es zum zweiten Male geschafft. 1948/49 war der Neubau, der schöner als der erste geworden war, vollendet, und „Clara Schumanns große Liebe" bannte die vielen Festgäste zur tiefen Besinnung. Wie beglückt war Frau Farr an diesem Tage, der ihr ein neuer Lohn ihrer rastlosen Arbeit gewesen ist.

Tag für Tag, Abend für Abend war die brave und tüchtige Frau in ihren Theatern, begrüßte die Besucherinnen und Besucher und hatte für so viele, die sie kennen lernen durften, ein liebes persönliches Wort. Besucherinnen und Besucher waren ihr nicht nur Gäste ihrer Lichtspieltheater, sie waren Glieder der großen Kette von Bekannten und Freunden, an deren Ergehen und Erleben sie persönlichen Anteil genommen hat, nach denen sie sich erkundigte und die sie mit einer liebevollen Aufmerksamkeit erfreute oder denen sie bei einem Leide in der Familie ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht hat. Das alles ging aus von dem kleinen Platz an der Tür, an dem sie stand, wo sie die Karten abnahm, wie groß auch die Betriebe geworden waren. Oder es kam auch von jenen traulichen Gesprächen im gemütlichen Büroraum, wo so viele mit ihr Gedanken und Gefühle austauschten und man der Aufgeschlossenheit, der Herzlichkeit und Gemütstiefe dieser seltenen Frau, der auch jeder Anflug zur betonten Aeußerlichkeit fremd gewesen ist, gewahr werden konnte.

Frau Farr hat durch die von ihr geführten Offenburger Lichtspiele ungemein weiten Kreisen die Welt des Films erschlossen; mit feinem fraulichem Taktgefühl nahm sie die Auswahl vor; wenn sie irgend einer Vereinigung oder auch Einzelmenschen einen Lichtspielwunsch und einen Gefallen erweisen konnte, so tat sie das freudig und gerne, und sie litt es nicht, daß ihr Dank erstattet wurde für die kostenlosen Möglichkeiten, die sie anderen geboten hat. Wie mancher kulturell und geistig höchst wertvolle Film, der aber, wie das nun einmal ist, einen nur schlechten Besuch versprach und auch hatte, ist trotzdem tagelang auf dem Spielplan gestanden, um den paar Dutzend tiefer suchenden Menschen ein Erlebnis zu geben. Und hier zeigte sich dann ganz besonders die Erkenntnis von Frau Farr für die Mission des Kulturfaktors Film.

Nun ist sie von uns gegangen. Es hatte niemand, selbst die Aerzte nicht, geglaubt, daß die Besserung ihres Gesundheitszustandes, die mit Genugtuung festgestellt werden konnte, nicht von Dauer sein würde und daß von einem Tag auf den anderen der Todesengel Frau Farr zeichnen werde. Ein Leben der rastlosen, stillen Arbeit ging zu Ende. Ein Leben, das manchen schweren Schicksalsschlag in sechs Jahrzehnten bekommen hatte, aber in dem mutigen Bekenntnis zur Pflicht immer wieder sich erholte, es nun plötzlich zusammenbrach.

Das Bild dieser prächtigen Frau wird lebendig bleiben nicht nur bei ihren Kindern und Enkeln, die Unersetzliches verloren haben, sondern bei uns allen, denen das Glück zuteil geworden, ihr näherzutreten, mit ihr Freund zu werden.

Schubart

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tip der Woche!

Ital. Reis	500 g	-.66
Mischobst	250 g Btl.	-.80
Schwedische Fettheringe im eig. Saft, leicht geräuchert	900 g-Ds.	-.95
Wermutwein	1/1 Fl. o. Gl.	1.45
Zitronen	5 Stück	-.52

SPINNER
IM HANDELSHOF UND VERKAUFSTELLEN

Ob für Bub od. Mädel
ob Kerze mit oder ohne Zierat, Kopfkranz, Anstecker u. Magnifikat - es hat sich herumgesprochen, daß
Karl Hagen
in der Steinstraße, die schönste Auswahl hat
Jetzt schon aussuchen und zurücklegen lassen

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Städt. Musikschule Offenburg
Montag, den 17. März 1952, 20 Uhr, im Saal der Städt. Musikschule (Knabenvolksschule)
Lieder- u. Kammermusikabend
Mozart - Beethoven - Haydn
Elisabeth Alber, Konzertsängerin Freiburg, Clara Wagner, Klavier, Gustav Dittrich, Violine, Erwin Klinkön, Cello
Vorverkauf Europahaus ab sofort

NEUE FILME

Park-Lichtspiele Offenburg
Freitag, Samstag und Montag 18.00 und 20.30, Sonntag 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr:
Der neue deutsche Farbfilm mit O. W. Fischer, Liselotte Pulver, Marg. Haagen usw.
Heidelberger Romanze
Liebe — frisch vom Heidelberger Faß!
Achtung! Samstag 22.30 Nachtvorstellung
Rio Grande
Indianische Kriegstrommeln übertönen den Ruf der Liebe!

Lichtspiele „Drei Könige" Offenburg
Freitag, Montag 18.15, 20.30, Samstag 16, 18, 20.30 Uhr, Sonntag 14, 16, 18, 20.30
Vera Ellen der Welt größter Tanzstar im Farbfilm
Glücklich und verliebt!
Zwei Stunden Heiterkeit und gute Laune!

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg
Freitag 18.00 u. 20.30, Samstag u. Montag nur 18 Uhr, Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30: Hans Albers, Cécile Aubry in dem neuen deutschen Farbfilm
BLAUBART
Ein Kritiker- und Publikumserfolg!
Nicht vergessen! Sonntag 14 Uhr nochmals in der Stadthalle „Rio Grande".

Die Stadt Offenburg
bringt im Rahmen der städt. Konzertreihe ein
Sinfonie-Konzert
des Ortenau-Orchesters
am Mittwoch, den 19. März, 20 Uhr, in der Stadthalle Offenburg
Solist:
Prof. Ulrich Grehling, Freiburg (Violine)
Dirigent: Musikdirektor Peter Seeger
Zur Aufführung gelangen:
Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 9 (die Klassische)
Bruch: Violinkonzert in g-moll
Liszt: „Les preludes", sinfonische Dichtung
Preise: Theater- und Konzertabonnenten und Mitglieder des Ortenau-Orchesters 1.- bis 2.60 DM; Nichtabonnenten 1.20 bis 3.20; Schüler im Abonnement 0.40; Schüler ohne Abonnement 0.80 DM. Abonnenten haben Platzvorrecht bis einschl. Freitag 14. 3. 52. Allgemeiner Kartenvorverkauf ab Samstag, 15. März 1952, im Europahaus (Telefon 1941 und 1131). Saalöffnung: 19.30 Uhr.

Wolle Wäsche
Strümpfe
Kurzwaren
Kahlke
Friedenstraße

Anzeigen lesen bringt Gewinn

Holzfahren aus dem Stadtwald
übernimmt Sutterer,
Offbg., Hildboltsweier 2.

Nur 1 Tag! Offenburg
Billig! Billig!
Am Freitag, den 14. März 1952, von 9—17 Uhr, im Gasthaus „Windeck", Franz-Volk-Str. ein Verkauf von
Tailfinger Trikotagen
mit und ohne Fabrikationsfehlern zu äußerst billigen Preisen.
Nur einige Beispiele: D.-Garnituren ab 2.60, D.-Unterkleider ab 2.60, D.-Achselhemden (Interlock) ab 1.50, D.-Schlüpfer (Interlock) ab 1.60, D.-Nachthemden ab 5.90, D.-Kleider ab 7.75, Herren-Unterhosen, lang, ab 4.25, H.-Unterjacken ab 1.95, Kinderschlüpfer ab 1.—.
Ferner größte Auswahl an sämtlichen Trikotagen.
Verkauf findet im Gasthaus „Zauberflöte" nicht statt.
Ein Besuch lohnt sich
E. Dangelmaier, Tailfinger-Trikotagen, Manzell

Eingefangene Sonne des Südens
sind unsere bewußt gewählten Hochland-Kaffeemischungen. Die kräftige Würze und ein aromatischer Duft bürgen für die gute Qualität unserer wöchentlich zweimal frisch gerösteten Schwaier-Mischung
125 g DM 3.75 4.– 4.50
Feinkost **Schwaier**
Offenburg am Lindenplatz 8

Diese Woche

Bruch-Makkaroni (Grießware)	1 Kilo	95 Pf
Teigwaren leicht gef. (Grießware)	500 g	55 Pf
Eierteigwaren	500 g	78 Pf
Dän. Schweizerkäse	100 g	40 Pf
Dürrfleisch (durchwachs.)	100 g	56 Pf
Gem. Marmelade	500 g	62 Pf
Kokosfett gar. rein 100%	500 g	118 Pf
Import-Schmalz	500 g	158 Pf
Schmelz-Margarine	500 g	125 Pf
Tafel-Öl (Speiseöl)	1 Liter	240 Pf
Dürkheim. Rotwein	Liter Fl. o. Gl.	138 Pf
Dtsch. Wermutwein	1/1 Flasche o. Gl.	125 Pf

(Verkauf soweit Vorrat)
Ludwig Müller
Lebensmittel
Offenburg/B., Hauptstr. 89
Telefon 1038

Brautschleier
in jeder Länge und Breite vorrätig
Helene Ertle
Offenburg, Klosterstraße 7

DIE Gottlieb ECKE

Hörnle Bruchmakkaroni, Speise-Haferflocken	je 500 g	-.50
Frische Bücklinge	500 g	-.50
Orangen	500 g	-.47
Kaiserstühler Weißwein	Literfl.	1.20
Dirmsteiner Rotwein	Literfl.	1.25

Gottlieb
das Geschäft der sparsamen Hausfrau

Achtung! Einer sagts dem andern! Achtung!
Großer Wollverkauf und Umtausch
30 versch. Farben 100 g gute Sockenwolle ab 1.60 DM
Wollene, perlonverstärkte Herrensocken 3.90 DM
Ihre Schaf- und Angorawolle wird in Fertigwolle umgetauscht am Samstag, den 15. März 1952
9—12 Uhr **Altenheim**, Gasthaus „Zum Salmen",
14—17 Uhr in **Offenburg**, Gasthof „Zur Windeck".
Wollzentrale Schwarzwald, Reinhold Wauer, Blumberg (Baden)

Obstbäume Beerenpflanzen Rosen
empfiehlt in best. Sorten u. starker Qualität preisgünstig
H. Friedmann, Baumschule
Ortenberg, Telefon 2159

Neu für Offenburg! **Nur 3 Tage!**
Wendelstein-Allwettermantel DM 24.75
Ideal für Beruf und Sport. In allen Größen für Damen und Herren. Vollk. wasserdicht - riecht u. klebt nicht - reißfest - mod. Raglanform
Ausstellung u. Verkauf: Gasth. zur Windeck, Offenburg, Ecke Straßburger- u. Franz-Volk-Straße, Nebenzimmer von heute Donnerstag bis einschl. Samstag, den 15. 3. 1952, jeweils von 10–19 Uhr durchgehend geöffnet.
HORST BISCHOFF - Wendelstein-Regenbekleidung - Memmingen/Allgäu